# Thorner Presse.

**Bezugspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
**Katharinenstraße 1.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

**Nro. 186.** **Donnerstag den 10. August 1899.** **XVII. Jahrg.**


## Politische Tagesschau.

Zu dem Empfang des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe durch den Kaiser von Oestrereich bringt das halbamtliche Wiener „Fremdenbl." eine offiziöse Auslassung, welche in der Zusammenkunft einen neuerlichen Beweis der persönlichen Liebenswürdigkeit des Kaisers Franz Josef erblickt. Der Monarch habe den greisen Staatsmann diesmal den Abschiedsbesuch in Ischl ersparen wollen. Ob nach diesem Empfange eine Begegnung Hohenlohes mit Goluchowski stattfinden werde, sei unbestimmt; jedenfalls aber sei der politischen Zeichendeuterei jetzt jeder Anlaß genommen worden, aus dem Unterbleiben dieser Begegnung politisches Kapital zu schlagen und daraus etwa eine Verstimmung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland abzuleiten. Weder die „Los von Rom-Bewegung" noch andere innerpolitische Vorgänge haben auf das bundesfreundliche Verhältniß beider Kaisermächte irgendwelchen nachtheiligen Einfluß geübt. Das Bündniß bleibe von diesen Vorgängen unberührt.

Die deutsch-englischen Beziehungen erörterte Unterstaatssekretär Brodrick am Montage im englischen Unterhause im Anschlusse an die Besprechung der England im Intermediatsgebiete zwischen dem Yangtsethal und der Mandschurei gewährten Konzessionen. Brodrick erklärte, die Allianzen seien die besten, über die am wenigsten gesprochen werde. Was Deutschland anlange, so könne England in verschiedenen Welttheilen guten Ergebnissen aus der gemeinsamen Arbeit mit demselben entgegensehen. Er (Brodrick) sehe nirgends einen Interessengegensatz zwischen England und Deutschland in diesen Dingen. Zweifellos seien diese beiden großen industriellen Nationen Handelsrivalen, aber sie begegneten sich in dem Wunsche, alle Welttheile ihren Fabrikaten zu erschließen. Der Punkt, der England am meisten hinsichtlich Chinas von anderen Nationen unterscheide, sei der, daß ersteres eine verhältnißmäßige Immunität in den Operationen habe, da England keine Landesgrenze habe, an der ein Nachbar operiren könnte. Eine festländische Macht habe zu berücksichtigen, daß ihre Aktion, selbst wenn sie nicht als Drohung gegen eine besondere Macht beabsichtigt sei, als solche angesehen werden könne. Was die russische Eisenbahn-Ausdehnung betreffe, habe die englische Regierung erklärt, sie könne nicht ohne Besorgniß das Ueberwiegen irgend einer Macht in Peking sehen, es dürfte sich zeigen, daß andere Nationen, die nicht in demselben Tone sprächen, eventuell zeigen werden, daß sie diese Ansichten theilen. Der Standpunkt Englands hinsichtlich der „offenen Thür" beruhe auf den Bestimmungen des Tientsiner Vertrages; davon sei in keinem Falle abgewichen worden. Die „offene Thür" bleibe offen. Die Politik Englands in China sei Geduld und Wachsamkeit.

In der belgischen Kammer verlas Ministerpräsident de Smet de Naeyer gestern eine kurze Erklärung, in welcher es heißt, die Regierung brauche ihr Programm nicht zu entwickeln. Sie werde nach denselben Grundsätzen handeln, welche die bisherigen Regierungen der Rechten leiteten. Die Regierung habe es sich aber zur Aufgabe gemacht, sofort die Frage bezüglich der Wahlen zu lösen. Das Kabinet glaube eine Lösung dieser Frage in der vollständigen Anwendung der proportionalen Vertretung gefunden zu haben und seine Ueberzeugung in dieser Hinsicht werde durch die fast einstimmigen Kundgebungen der politischen Vereine und der Presse unterstützt. Der Umstand, daß einem General das Portefeuille des Krieges übertragen wurde, sei keineswegs in dem Sinne aufzufassen, daß die militärische Frage gelöst sei, es solle hierdurch nur die Sorgfalt bekundet werden, die man dem Heere entgegenbringe. (Beifall auf der Rechten.) Vandenpeereboom giebt dieser Erklärung seine Zustimmung und fügt hinzu, daß die Mitglieder des früheren Ministeriums das jetzige unterstützen werden. Nach langer Debatte über die ministerielle Erklärung erklärt der Sozialistenführer Vandervelde, er werde nicht für die verhältnißmäßige Vertretung stimmen, und bringt eine Tagesordnung ein, welche besagt: „Die Kammer bedauert, daß die Regierung die Versprechungen des Ministers Libaert bezüglich der Arbeiterpensionen nicht gehalten hat." Der Ministerpräsident bekämpft die Tagesordnung. Der katholische Deputirte de Landsheere beantragt einfache Tagesordnung, welche mit 68 gegen 19 Stimmen angenommen wird. Im weiteren Verlaufe der Debatte beantragt Vandervelde einen Gesetzentwurf, betreffend die Revision des Art. 47 der Verfassung.

Nach der „Kreuzztg." hat es in politischen Kreisen Frankreichs peinlich berührt, daß Delcassé in Petersburg trotz aller amtlichen Höflichkeiten doch ziemlich kühl empfangen wurde. Auch der Empfang, den die russische Presse dem französischen Minister bereitete, war alles andere als freundlich. Der „Petersburger Herold" erklärt in einem Artikel vom 5. August, daß „gewisse Verstimmungen" zwischen Rußland und Frankreich nicht geleugnet werden können. Anscheinend macht das Petersburger Blatt die französische Regierung für einzelne Aeußerungen der Pariser Presse über die Werthlosigkeit des Zweibundes und den Nutzen einer Annäherung Frankreichs theils an England, theils an Deutschland verantwortlich. Der „St. Petersb. Herold" tritt jedoch alsbald der „kurzsichtigen Auffassung" entgegen, als könnten die Verhandlungen der Staatsmänner „eine Spitze" gegen das befreundete „Nachbarreich" haben. Rußland wolle den Frieden. — Der Petersburger Korrespondent der „Temps" telegraphirt: Minister Delcassé habe ihn ermächtigt, die Gerüchte zu dementiren, nach denen seine Reise mit aktuellen Fragen der inneren Politik Frankreichs zusammenhinge. Delcassé habe ihm ferner erklärt, die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland seien niemals enger, herzlicher, intimer und vertrauensvoller gewesen als jetzt.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel verlangte die russische Regierung neuerdings eine Kommissionsuntersuchung zum Zwecke der Abstellung der Umtriebe bewaffneter Banden an der russisch-türkischen Grenze. Der Sultan versprach, zu diesem Zwecke den General Tewfik Pascha entsenden zu wollen.

Die Vermuthung, daß das japanisch-chinesische Bündniß durch ein Dazwischentreten Rußlands verhindert worden ist, wird durch folgende Nachricht des „Reuterschen Bureaus" aus Peking bestätigt: Der russische Gesandte von Giers richtete an das Tsung-li-Yamen eine Note in Angelegenheit der Meldungen über ein Bündniß zwischen China und Japan, in welcher er darauf aufmerksam macht, daß der Abschluß eines solchen Bündnisses in Rußland in hohem Maße Anstoß erregen und für China sehr ernste Folgen haben würde.

Der amerikanische General Dewey hat, wie der „Frankfurter Zeitung" aus Konstantinopel berichtet wird, vor seinem Eintreffen in Triest mit dem amerikanischen Admiralsschiff auf Einladung des Konstantinopeler amerikanischen Gesandten sich nach Konstantinopel begeben wollen, wo zur Stärkung der amerikanischen Stellung große Festlichkeiten, sowie ein Empfang Dewey's beim Sultan vorbereitet wurden. Der Sultan zögerte jedoch, die Erlaubniß zur Durchführung durch die Dardanellen zu ertheilen und berief sich auf die entgegenstehenden Verträge. Der Gesandte wies aber nach, daß diese Berufung nicht stichhaltig sei, worauf der Sultan offen dem Gesandten erklären ließ, er sehe in dem demonstrativen Besuche Dewey's in Konstantinopel eine unnöthige Verletzung des Selbstgefühls Spaniens, mit welchem Lande er die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalte, weshalb er die Passage-Erlaubniß ablehne. Der Gesandte Amerikas wollte hierauf den Admiral Dewey bestimmen, ohne Admiralsschiff nach Konstantinopel zu kommen; zu diesem Behufe sollte mit Verständigung der englischen Botschaft und Genehmigung der englischen Regierung ein englisches Kriegsschiff Dewey vor den Dardanellen abholen. Dewey lehnte jedoch kategorisch jeden Besuch ohne sein Admiralsschiff ab.

Wie von Madagaskar gemeldet wird, sind auf der Insel Groß-Comoro Unruhen ausgebrochen. Von Majunga ist ein Aviso dorthin entsandt worden.

Auf Haiti haben die Generale Pablo Reyes, Raimon Pacheco, José Jimenes und andere zu gunsten von Juan Isidor Jimenes

---

## Die verlorene Perle.

Novellette von Gertrud v. Parpart.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Herrjotte doch!" stürmt Brigitte ins Zimmer, sich die nassen Hände an ihrer Schürze trocknend, „da is so ein feiner Herr in goldener Uniform; ich glaub', es is ein General oder irgend so was großes. Nu hilft es schon nichts, er will partout die gnädige Frau sprechen; da müssen wir schon machen."

Lächelnd hat Gerda in den Spiegel geschaut. „Meinst Du nicht, Brigitte, daß ich heute etwas angegriffen aussehe?"

„Na ja, ein bischen mierig sehen gnädige Frau aus, aber das thut ja nichts."

In fünf Minuten ist Gerda mit der Toilette in Ordnung. Sie tritt in den Salon. Ein zartes Roth läßt ihre Wangen erblühen und läßt sie doppelt schön erscheinen.

Dies denkt auch Herr von Sorrel, welcher vom Fenster her auf sie zutritt, ihr ein duftendes Bouquet überreichend.

„Theure gnädige Frau, Sie gestatteten mir gestern, mich heut' nach ihrem Wohlergeh'n erkundigen zu dürfen. Hoffentlich ist Ihnen das gestrige Fest gut bekommen? Fast dünkt es mir unnöthig zu fragen; Ihr blühendes Aussehen ist mir Antwort genug", setzt er galant hinzu, ihre Hand feurig küssend.

Was war es, das Gerda auf einmal ein ernstes Antlitz machen und sie in kühlem Tone sagen läßt:

„Herr Leutnant, man darf nicht zu gewagte Schlüsse ziehen, man könnte sich irren."

Ziemlich unsanft entzieht sie ihm ihre Hand und nimmt auf einem Sessel Platz, dem Besucher einen eben solchen anweisend.

Herr v. Sorrel scheint bestürzt durch diese Antwort zu sein; verlegen will er ein anderes Thema ergreifen und beginnt:

„War wieder ganz famos; verzeihen gnädige Frau, bei Ihren verehrten Eltern alles chic, ein Stil, tadellos; auf Ehre."

Früher an diesen ungezwungenen Ton gewöhnt, fiel er Gerda nimmer auf, aber hier in diesen einfachen harmonischen Räumen verstimmt sie diese Sprache.

„Ihre, wenn auch eigene Art, Komplimente zu sagen, läßt mich wenigstens annehmen, daß Sie sich, um mich möglichst Ihres Ausdrucks zu bedienen, famos amüsirt haben. Das gleiche könnte ich von mir nicht sagen, trotz des sogenannten Stils, wie Sie äußerten."

„Aber warum nicht, Gnädigste?"

„Eben weil dieser sogenannte Stil mir nicht zusagt, Herr Leutnant; ganz einfach."

„Pardon, gnädigste Frau, habe heute wirklich persönliches Pech, Ihr Mißfallen durch meine Aeußerungen zu erregen. Vielleicht doch noch etwas angegriffen von gestern. War so glücklich, Sie endlich wiedersehen zu dürfen."

In diesem Augenblicke wurde er durch das Eintreten Doktor Eberts unterbrochen, der die letzten Worte noch hörte und in einem kalten Tone zu Sorrel sagte:

„Aber bitte, Herr von Sorrel, behalten Sie Platz; es ist sehr gütig von Ihnen, sich nach meiner Gattin zu erkundigen, da diese aber noch etwas ermüdet ist, erlauben Sie wohl, daß sie sich zurückzieht und ich ihre Stelle einehme."

Schon lange hat Gerda staunend ihren Gatten angesehen, ihre Lippen beben. Fast möchte sie der ziemlich deutlich gehaltenen Forderung durch die That widersprechen, aber es ist, als wenn der ernste Blick ihres Mannes sie bannt, daß sie ihm Folge leistet.

„Allerdings", sagt sie ruhig, „bin ich nicht recht wohl, und da Sie in meinem Gatten einen vortrefflichen Ersatz finden, so entschuldigen Sie mich wohl, Herr Leutnant?"

Flüchtig reicht sie ihm die Hand, welche er diesmal kaum zu berühren wagt.

Erwin geleitet sie bis zur Thür. Auch er nimmt ihre Hand in die seine, und einem raschen Impulse folgend zieht er diese leidenschaftlich an seine Lippen, um sie dann ebenso plötzlich wieder frei zu geben, sodaß sie erstaunt aufblickt.

Sie ist jetzt allein in ihrem Boudoir. Von Seelenschmerzen ermattet, sinkt sie ermattet auf einen Divan. Thränen fallen aus ihren Augen auf die im Schoße gefalteten Hände. Sie nimmt sich vor, ihren Mann zu bitten, ihr offen zu sagen, was er gegen sie hat, ob er noch wegen des Verlustes der Perle ihr zürne. Jedenfalls muß sie unbedingt Klarheit haben, denn die Ungewißheit reibt sie auf. Und strenge mit sich selbst ins Gericht gehend, beginnt sie nachzudenken, wie sie ihren Erwin wohl wiedergewinnen könne. Erst ist es ein ernster Charakter. Wie oft hat er doch gesagt, daß er nur eine gediegene, wahrheitsgetreue und christliche Frau lieben könne, die häuslich und demüthig ihre Pflicht thut. Gleicht sie dem Vorbilde? O nein, ganz und gar nicht. Wie schön muß es sein, die Schätze zu besitzen. Nach diesen Schätzen zu streben, nimmt sie sich vor, um ihres Mannes Zufriedenheit, seine heiße, ach, so beseligende Liebe wiederzugewinnen. Sie ist ja noch jung; sie will es versuchen, heute gleich. Eher will sie nichts von dem kostbaren Gut beanspruchen, welches sie damals angenommen.

Ein Lächeln liegt auf ihrem Antlitz. Die Sonne, im Untergehen begriffen, webt ihre goldenen Strahlen wie ein Netz um Gerda's blonde Locken. Der Duft des Flieders vor ihrem Fenster strömt durch das geöffnete Fenster. In tiefen Zügen athmet sie die balsamische Luft; ihr Herz ist von edlen Vorsätzen erfüllt. Ein süßer Friede zieht durch ihre Brust wie ein Gruß aus einer anderen Welt. Wie oft möchte das Herz aufjauchzen vor innerer Seligkeit. Es fühlt sich frei von allem Erdenschmerz, welcher das Herz bedrückt; es ist, als wären unsichtbare Flügel der Seele gewachsen, um sich aufzuschwingen in eine andere Welt. Das ist der Gruß des Himmels, das Spüren des Geistes Gottes. Aber leider, eben noch erfüllt von dem himmlischen Frieden, zu allem, selbst zu dem schwersten, bereit sind wir in der nächsten Stunde wieder lau und kalt. Tausend Nebendinge nehmen uns in Anspruch und ziehen uns wieder hernieder.

In tiefe Träumerei versunken, hat Gerda den Schritt ihres Mannes überhört, der sie schlafend glaubte, nur vorsichtig auf dem Teppich näher kommt. Um ihre Erregung zu verbergen, liegt sie ganz still; ihre Hände sind, auf der seidenen Decke liegend, gefaltet.

O, wie gern möchte sie ihm alles sagen, aber nein, „erst will ich es ihm durch die That beweisen."

Erwin hat sich leise über sie gebeugt, einen Kuß auf ihre Stirn drückend, welcher sie erschauern läßt.

Sie möchte ihn umschlingen und ihn ach, so fest halten; aber sie ist wie gelähmt, keines Wortes, wieviel weniger einer Bewegung fähig. Da, wie er sich eben leise

zu den Waffen gegriffen und halten Sabaneta und Guayabin besetzt. Man nimmt in Kap Haitien an, daß der Gouverneur von Montechristi sich ohne Verstärkungen nicht werde behaupten können.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 8. August 1899.

— Einem Telegramme der „Voss. Ztg." aus London zufolge hängt die Ankunft des deutschen Kaisers in England davon ab, ob er die Königin vor ihrer Abreise nach Schloß Balmoral oder nach ihrer Rückkehr von dort besucht. In letzterem Falle würde der Kaiser erst nach Mitte November in Windsor eintreffen.

— Der Feier der Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals, welcher der Kaiser, in dessen Begleitung sich die Minister von Miquel und Thielen befinden werden, beiwohnt, beginnt am Freitag Vormittag 9 Uhr.

— Minister v. Miquel ist nach dem Empfange beim Kaiser in Wilhelmshöhe am Montag nach Berlin zurückgekehrt.

— An der Kanalfeier in Dortmund werden am 11. August, vormittags 9 Uhr, auch die Minister v. Miquel und Thielen theilnehmen und darauf alsbald von Dortmund nach Berlin zurückkehren.

— Zu der Stenogrammänderung im Reichstage wird den „Münch. Neuest. Nachrichten" aus Berlin gemeldet: Nachdem Direktor Knack wegen der bekannten Stenogrammänderung den Präsidenten Grafen Ballestrem um Verzeihung gebeten hat, beabsichtigt dieser mit Rücksicht auf den Krankheitszustand des Direktors keine weitere Verfolgung eintreten zu lassen. Die Sozialdemokraten, besonders Singer, werden aber die Angelegenheit im Vorstande des Reichstages zur Sprache bringen.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, ist in den Fürstenstand erhoben worden.

— Der Vorsitzende des Wahlvereins der bayerischen Konservativen erklärt in einer Zuschrift an die „Dtsch. Tagesztg.", daß weder die Parteileitung der bayerischen Konservativen noch die konservativen Wahlmänner im Wahlkreise Fürth-Erlangen irgend welche Verhandlungen mit den Sozialdemokraten gepflogen haben.

— Eine Reichstagsersatzwahl hat am Freitag im 14. württembergischen Wahlkreise Geislingen-Heidenheim-Ulm stattgefunden. Genauere Resultate liegen zur Zeit noch nicht vor, doch ist eine Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Zentrum sicher. Kandidaten waren Schultheiß Mayer (Zentrum), Oekonomierath Bantleon (Nat.-Lib.), Buchdruckereibesitzer Illig (süddeutsche Volkspartei) und Schreiner Preßmar (Sozialdemokrat).

— Der 16. deutsche Tischlertag wurde heute in Lübeck durch den Vorsitzenden Schoening-Berlin eröffnet. 62 Delegirte sind anwesend. In der Vormittagsverhandlung wurden Erklärungen angenommen und der Regierung als Material überwiesen, welche die obligatorische Einführung der Zwangsinnung empfehlen.

— Für den sozialdemokratischen Parteitag, der am 9. Oktober in Hannover eröffnet werden wird, veröffentlicht der Parteivorstand im „Vorwärts" die provisorische Tagesordnung. Danach werden Auer und Gerisch den Geschäftsbericht des Vorstandes, der Abg. Hoch den Bericht über die parlamentarische Thätigkeit, der Abg. Segitz über die Zuchthausvorlage vor dem Reichstage erstatten. Abg. Geyer wird den Punkt 3 des sozialdemokratischen Programms, welcher die Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten auf schiedsgerichtlichem Wege fordert, erörtern und Bebel als Berichterstatter über die „Angriffe auf die Grundanschauungen und die taktische Stellungnahme der Partei" fungiren. Die Anträge für den Parteitag müssen spätestens bis zum 15. September in den Händen des Abg. Auer sein. Den Anträgen beigegebene Motive werden weder im „Vorwärts" noch in der dem Parteitag vorzulegenden gedruckten Vorlage Aufnahme finden.

— Der Entwurf eines neuen Weingesetzes, welcher nunmehr aufgestellt ist, enthält im Vergleiche zu dem jetzt geltenden Rechte eine Anzahl Verschärfungen. Es verbietet die gewerbsmäßige Herstellung der Trester-, Rosinen- und Hefeweine, ebenso die Bereitung von Kunstweinen mittelst Säuren und Essenzen (als Benzoesäure, Borsäure, unreiner Sprit, unreiner Stärkezucker u. a.) Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sollen befugt sein, in die Räume, in denen Wein, weinhaltige oder weinähnliche Getränke gewerbsmäßig hergestellt, aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt werden, jederzeit einzutreten und daselbst Besichtigungen vorzunehmen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung zu entnehmen, eine Bestimmung, durch welche gewissermaßen die Kellerkontrole eingeführt wird.

— In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli d. Js. betrug die Einfuhr: Weizen 9 587 933, Roggen 3 251 820, Hafer 1 507 793, Gerste 5 070 647, Weizenmehl 279 160, Roggenmehl 7441 Doppelzentner. Die Ausfuhr betrug: Weizen 1 617 512, Roggen 984 561, Hafer 499 994, Gerste 134 132, Weizenmehl 174 973, Roggenmehl 514 573.

**Dresden**, 8. August. Professor Dr. Fleckeisen, Herausgeber der „Jahrbücher für Philologie und Pädagogik", ist heute hier gestorben.

**Baden-Baden**, 8. August. Der heutigen Sitzung des internationalen thierärztlichen Kongresses wohnte der Großherzog von Baden, welcher von der Insel Meinau hier eingetroffen war, bis zum Schlusse bei. Der Großherzog, welcher vom Staatsminister Dr. Eisenlohr empfangen wurde, hielt eine kurze Ansprache in französischer Sprache, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck gab, an den Verhandlungen theilnehmen zu können, und die Theilnahme und das Interesse bekundete, welches er dem Kongresse entgegenbringe. Der Kongreß faßte folgenden Beschluß: Im Interesse der wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche liegt es 1. die wissenschaftliche Erforschung dieser Seuche mit allen Mitteln zu betreiben, 2. das verseuchte Gebiet vom Viehverkehr abzusperren, 3. den Verkehr mit Handelsvieh einer strengen veterinärpolizeilichen Ueberwachung zu unterwerfen, dergestalt, daß das Vieh von Viehhändlern vor dem Feilbieten einer polizeilichen Beobachtung unterworfen wird.

## Ausland.

**Paris**, 8. August. Der Kriegsminister hat, wie die Blätter melden, angeordnet, daß infolge der in einzelnen Departements herrschenden Maul- und Klauenseuche die Manöver verschiedener Armeekorps vollständig oder theilweise wegfallen.

**Madrid**, 8. August. In Castellon zogen Trupps von Republikanern vor das Gefängniß, welche verlangten, daß die infolge der Vorfälle vom letzten Sonntag Inhaftirten in Freiheit gesetzt würden. Die Gefängnißwache gab bei ihrem Herannahen Schreckschüsse ab. Das requirirte Militär mußte die Trupps zerstreuen.

**Rio de Janeiro**, 8. August. Das argentinische Geschwader mit dem Präsidenten der Republik Argentinien, General Roca an Bord ist hier eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete dem Präsidenten einen herzlichen Empfang. Die ihm zu Ehren vorbereiteten Festlichkeiten sollen mehr als eine Woche dauern.

## Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 9. August. (Verschiedenes.) In hiesiger Stadt sind jetzt 2 Bäckereien und eine Zigarrenhandlung neu eröffnet worden. — Der Vorschußverein hält am 21. ds. im Nerlich'schen Restaurant eine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Geschäftsbericht pro zweites Quartal cr. erstattet wird. — Zur Feier des zehnjährigen Bestehens hält der polnische Industrie-Verein am nächsten Sonntag auf der Maczynski'schen Wiese in Grzywna und im Klein'schen Hotel ein Sommerfest ab.

**Löbau**, 7. August. (Kriegsministerieller Bescheid.) Die Stadtverordneten-Versammlung nahm Sonnabend Kenntniß von dem Bescheide des Kriegsministers, der dahin lautet, daß die Belegung der Stadt mit einer Garnison für eine sich später bietende Gelegenheit im Auge behalten werden wird.

**Krojanke**, 7. August. (Ertrunken. Großfeuer.) Am Freitag Abend fuhr der 16jährige Sohn des Ziegeleibesitzers Mathwich-Buntowo mit zwei Knechten auf einem Boote über den großen Bluntower See, um in dem Dorfe Blugowo Einkäufe zu machen. Auf der Rückfahrt kenterte das Fahrzeug, und sämmtliche Insassen fielen in das Wasser. Nur einer der Knechte, der das Boot fest umklammert hielt, konnte nach lautem Hilferuf durch Herrn Binder-Blugowo gerettet werden; die beiden anderen ertranken. — Ein großes Feuer hat heute in dem Dorfe Klesezyn gewüthet. Eine größere Zahl von Gehöften soll eingeäschert sein.

**Dirschau**, 7. August. (Eine Wander-Versammlung der Vereinigung westpreußischer Kreisvereine im Verbande deutscher Handlungsgehilfen) fand Sonntag hier statt. Die Versammlung war durch alle dem Kreisverein angehörigen Städte (Elbing, Danzig, Marienwerder, Thorn, Graudenz und Dirschau) beschickt. Ueber Minimalruhezeit und Ladenschluß wurde folgende Resolution angenommen: Die heute versammelten jungen Kaufleute begrüßen den Beschluß der Reichsregierung, durch Festsetzung einer Minimalruhezeit den Handlungsgehilfen ein größeres Maß von Ruhe zu gewähren, mit Freuden, halten aber den 8 Uhr-Ladenschluß für durchführbar und erwünscht. Ueber kaufmännische Schiedsgerichte nahm die Versammlung folgende Resolution an: Die Versammlung hält für nothwendig, 1. daß kaufmännische Schiedsgerichte sobald wie möglich im Anschluß an die Amtsgerichte ins Leben gerufen werden, 2. daß der Gerichtshof zusammengesetzt wird aus dem jeweiligen Amtsrichter als Vorsitzenden und zwei Beisitzern, von denen der eine von den Prinzipalen, der andere von der Gehilfenschaft gewählt wird, 3. daß die entsprechende Prozeßvorschrift ein abgekürztes, beschleunigtes und kostenfreies Verfahren gewährleistet, 4. daß die Kompetenz der Schiedsgerichte sich zu erstrecken hat auf alle Streitigkeiten, welche dem Anstellungsverhältniß entspringen ohne Rücksicht auf die Höhe des Objektes. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Danzig gewählt.

**Neustadt**, 7. August. (Feuer.) Auf noch nicht aufgeklärte Weise brach gestern in einer großen Scheune des etwa zehn Kilometer von hier entfernt gelegenen Rittergutes Rieben Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und die mit Heu gefüllte Scheune einäscherte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Allenstein**, 7. August. (Selbstmord.) Aus dem Fenster seiner im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung in der Langgasse hat sich der 73 Jahre alte Buchhalter Karl Freisleben gestürzt, wobei er sich einen Bruch des rechten Oberschenkels und einen Bruch des linken Unterschenkels zugezogen hat, woran er bald verstarb. Er hat die That jedenfalls in einem Anfall von Geistesstörung verübt.

**Ortelsburg**, 7. August. (Brand.) Sonnabend Abend brannte die etwa einen Kilometer von der Stadt entfernte, am großen Haus-See liegende Militär-Schwimmanstalt nieder. Die Feuerwehr konnte nur das etwas abseits stehende Wachthaus retten.

**Johannisburg**, 7. August. (Ein verheerender Brand) äscherte Sonnabend in dem Dorfe Turowen drei Wohngebäude, mehrere Stallungen und Scheunen ein. Das Feuer fand reiche Nahrung, da in den letzten Tagen die Roggen- und Gersten-Ernte größtentheils eingebracht war. Man vermuthet, daß das Feuer durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, verursacht worden ist.

**Landsberg Ostpr.**, 7. August. (Tödtlicher Unfall.) Ein Theil Jungvieh, das auf einer Wiese weidete, wurde von dem Besitzer Sp. in Augam an einer Koppel zur Tränke geführt. Die Thiere, bei der großen Hitze vom Durste geplagt, gingen mit dem Besitzer, der diese nicht loslassen wollte, durch und schleuderten ihn gegen einen Zaun. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er nach Hause getragen und ist bereits verstorben.

**Königsberg**, 8. August. (In der Nothwehr getödtet) hat der Schutzmann Wenk heute Nacht am Unterrollberg einen bewaffneten Strolch.

**Wollstein**, 7. August. (Großfeuer.) Heute Nachmittag schlug ein Blitz in das Grundstück des Ortsschulzen Franz Tomps in Obra. Trotz der sofortigen Hilfe verbreitete sich das Feuer schnell auf die Nachbargrundstücke der Eigenthümer Krawczyk, Kaczmarek, Kaczur, Kolski, Ankiewicz, Kuloth, Seyduck, Jankowiak, Adalbert Tomps und Szoginski, deren Grundstücke mit Stallungen und Scheunen völlig niederbrannten. Durch den herrschenden Wind wurden Funken auf die Gebäude der Eigenthümer Orwat und Waschkowiak getrieben; auch diese Wirthschaften brannten vollständig nieder. Bei dem Eigenthümer Franz Tomps verbrannten einige Schweine. Der Schaden ist sehr groß, da sich in den Scheunen der ganze Erntevorrath befand.

**Schirwindt**, 6. August. (Erschossener Schmuggler.) Zwei polnische Schmuggler wollten in diesen Tagen Waaren nach Rußland hinüberschaffen. Sie wurden wurden jedoch vom russischen Posten bemerkt und angerufen. Da sie jedoch nicht standen, gab der Posten einen Schuß ab und tödtete einen Schmuggler, worauf der andere sich gefangen gab.

**Posen**, 8. August. (Durch Unvorsichtigkeit erschoß der 15jährige Sohn des Rittergutsbesitzers Mackensen-Pawlowice seinen 10jährigen Bruder mit einem Tesching.

**Posen**, 8. August. (Arbeitseinstellungen auf dem Lande.) Wie mitgetheilt wird, haben auf einigen Gütern die Arbeiter höhere Löhne gefordert und theilweise auch die Arbeit eingestellt. Die Besitzer erlitten dadurch nicht unbedeutende Verluste, weil das Getreide überständig wurde, auch durch ungünstige Witterung Schaden gelitten hat. Es hielt sehr schwer, Ersatz für die Streikenden zu finden. Allgemein wird darüber geklagt, daß es trotz hoher Löhne nicht gelingt, die Arbeitskräfte in genügender Zahl zu gewinnen, sodaß sich die Bergung der Ernte verzögert.

**Neustettin**, 8. August. (Großer Brand.) Auf dem Rittergute Zuck bei Gramenz wurden acht Gebäude, darunter zwei fast neue massive, durch Feuer zerstört; nur das Herrenhaus und der Hühnerstall blieben unversehrt; das Inspektorhaus wurde etwas beschädigt. Binnen 2 Stunden war alles in Asche und Trümmer. Der Schaden beträgt insgesammt ca. 120 000 Mark.

**Köslin**, 6. August. (Besitzwechsel.) Das größte hiesige Handelsgeschäft von C. Waldemann, Fabrik pommerscher Delikatessen, die in alle Welttheile verkauft werden, nebst einer Molkerei von täglich 8000 Liter Milch, ist von der Inhaberin, der verw. Frau Kommerzienrath W. für 500 000 Mk. an Herrn Kaufmann Stichling aus Berlin verkauft worden. Die Höhe des Kaufpreises ist durch ein Patent auf Räuchern von Lachs bedingt.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** Am 10. August 1810, vor 89 Jahren, wurde zu Turin der italienische Staatsmann Camillo Graf Cavour geboren, der Schöpfer der Einheit Italiens. Er bewog Napoleon III. zur Bundesgenossenschaft gegen Oesterreich, unterstützte insgeheim Garibaldi und ließ durch das vereinigte Parlament Viktor Emanuel zum König proklamiren. C. starb am 6. Juni 1861.

---

**Thorn**, 9. August 1899.

— (In den heute Vormittag auf dem Stadtbauamte abgehaltenen Submissionsterminen) gaben nachstehende Unternehmer Offerten ab: a) auf die für den Neubau der Knaben-Mittelschule erforderlichen Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferungen: Illgner 29 717,85, Weber 25 291,40, Schwartz 31 523,10, Kleintje 31 029,80, Soppert 27 990,45, Rinow 31 733,45, Bock 28 702,46, Richter 27 478,38 Mark; b) auf die Erd-, Maurer-, Asphaltirungs- und Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung für den Neubau der Hauptfeuerwache an der Ecke der Gerechte- und Wallstraße: Weber 27 556,25, Schwartz 31 598,52, Kleintje 30 907,16, Soppert 28 943,56, Rinow 30 567,70, Bock 32 990,90, Richter 30 094,01, Teufel 29 615,08, Uebrick 31 358,79, Steinkamp 37 479,80, Immanns und Hoffmann 31 600,98 Mark.

— (Die Einrichtung der Tagestelegramme), welche seit dem 1. Dezember vorigen Jahres für den inneren Verkehr und den Verkehr mit Bayern und Württemberg versuchsweise eingeführt ist, soll nach einer Verfügung des Reichspostamtes dauernd beibehalten werden. „Tagestelegramm" ist die vereinfachte Bezeichnung für

---

entfernen will, schlägt sie die Augen auf, schaut in das Antlitz ihres Mannes, welcher sich mit einem traurigen Blicke auf sie abwendet.

„Liebe Gerda", sagt er jetzt ruhig, „ich wollte Dich nicht stören; verzeih' mein Lieb, willst Du nicht lieber Dein Lager aufsuchen? Du siehst so erschöpft aus."

„Gerda, eingedenk ihres Vorsatzes, erwidert ruhig:

„Gern, Erwin, wenn Du das wünschest und für gut hälst."

Ein kurzer forschender Blick streift sie, dann wendet er sich um und fügt freundlich hinzu:

„Ich glaube, es ist besser, wenn Du liegst; ich werde Brigitte sogleich schicken, daß sie Dir hilft. Ich habe noch einen Ausgang vor, oder wünschst Du, liebe Gerda daß ich Dir Gesellschaft leiste?"

Seine Hand spielt nachlässig mit einer Blume, welche ihr Köpfchen traurig hängen läßt und trotz seiner Bemühungen immer wieder vom Stiele fällt.

Gerda kämpfte mit sich. Wenn es nach ihrem Herzen gegangen wäre, sie hätte gerufen: „Ja, Erwin, bleibe bei mir; ich lasse Dich nicht fort." Aber sie wollte ja nicht nur an sich denken und wollte auch seiner Pflicht nicht im Wege sein. Es hätte auch hier nur einer Bitte bedurft und gerne, ach so gerne wäre Erwin bei seinem Weibe geblieben, seinen vorgeschützten Ausgang aufgebend. Aber das erlösende Wort sollte nicht kommen.

„Nein, lieber Erwin", sagte Gerda bestimmt, „ich will Dich von Deiner Pflicht nicht abhalten: Auch glaube ich, daß ich jetzt etwas schlafen werde."

Sie sah nicht die düstere Wolke auf des Mannes Stirn, sonst hätte sie wohl noch ein freundlicheres Wort hinzugefügt. Ohne Antwort ging Erwin mit kurzem Gruß hinaus.

Seufzend blickte Gerda ihm nach. Es war so schwer den rechten Weg zu finden und der Anfang mußte doch gemacht werden.

„O mein Gott, hilf mir", flüsterte sie.

Nun wirklich müde, schloß sie die Augen und bald verkündeten ruhige Athemzüge, daß Gerda schlief. Lächelnd bewegen sich die Lippen im Traume, ein Thränchen hing noch an den langen Augenwimpern wie ein Thautropfen. Der laue Wind, vom Fliederduft geschwängert, küßte ihr dieselbe leise fort. Eine Fliege, die eben das Naß schlürfen will, wird dadurch verscheucht.

Leise nickend schauen die Zweige eines nahen Baumes in das geöffnete Fenster, hell und klar steigt der Mond am Himmel auf und im nahen Gebüsche beginnt eine Nachtigall zu singen, ein Lied von Lieb und Treue. O, welch' heiliger tiefer Friede.

VI.

„Die Frau Doktorn ist oben und nimmt Wäsche ab", verkündete Brigitte der eben eintretenden Kommerzienräthin ruhig, „derweil ich hier nach dem Essen sehe."

„Wie", rief diese, „meine Tochter, Frau Doktor Ebert auf dem Wäscheboden? Was soll denn das heißen, das ist ja noch nie dagewesen! Wozu sind Sie denn da, Brigitte?"

„Nu eben, Frau Kommerzienräthin; ich bin da, wo ich sein soll; und wenn Frau Doktor mir sagt, sie will's nu partout da oben machen, und ich soll hierbleiben, kann ich es doch nicht anders. Schadet aber auch nichts, Frau Kommerzienräthin. Junges kräftiges Blut muß was zu thun haben. Wie viel wohler sehen wir jetzt aber auch aus!"

„Nun", unterbrach die Gnädige jetzt Brigitte, „ich möchte mich doch persönlich davon überzeugen. Bitten Sie die gnädige Frau zu mir herunter."

Es waren noch nicht zehn Minuten verstrichen, so kam Gerda, wie eine Rose blühend, mit einem Arme voll Wäsche vom Boden herunter.

Mit einem Vorwurfe wurde sie von der Mutter begrüßt.

„Ja, liebe Mama", erwiderte lächelnd die junge Frau, „in Deinem Hause wohl, aber hier bist Du bei einfachen Doktorsleuten, und die haben nur die alte gute Brigitte zur Verfügung und auf deren alte Schultern kann ich doch nicht alle Arbeit welzen. Ich müßte mich ja schämen. Und dann ist es doch Pflicht der Frau, überall mitanzugreifen; und ich thue es mit Freuden, gelt Brigitte?"

Brigitte hat mit Rührung die Worte gehört. „Ja," antwortete sie, „was Recht ist, muß Recht bleiben. Und unsere Frau Doktorn hat Recht. Da kann manch eine was lernen."

(Fortsetzung folgt.)

solche Telegramme, die nicht während der Nachtzeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens bestellt werden sollen. Solche Telegramme erhalten vor der Aufschrift (Adresse) die Bezeichnung „(Tages)“. Diese Bezeichnung ist als ein Taxwort zu zählen.

— (Die Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder) mit dem Sitz in Thorn hielt am Sonntag Mittag 12 Uhr auf der Herberge der vereinigten Innungen eine außerordentliche, von der königlichen Regierung angeordnete Versammlung ab. Es wurde der § 39 des Zwangsinnungs-Statuts laut Regierungs-Verfügung wieder hergestellt und dann die Wahl des Innungs-Vorstandes vorgenommen. Gewählt wurden: Heinrich Fucks-Thorn Obermeister, Bertram-Culmsee Stellvertreter, Podorf-Graudenz Kassen- und Schriftführer, Kliem-Culm Stellvertreter, zugleich als Vorsitzender des Gesellen-Herbergsausschusses, Pawirski-Thorn und Bertram jun.-Culm Beisitzer und Vorsitzender des Lehrlings-Ausschusses.

— (Verein deutscher Katholiken.) Herr Stadtrath Kriwes eröffnete die gestrige Versammlung mit der Mittheilung, daß ihm auf das an den hochwürdigsten Herrn Bischof aus Anlaß seiner Inthronisation gesandte Glückwunschtelegramm ein Danksagungsschreiben zugegangen sei und brachte dasselbe zur Verlesung. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten hielt Herr Lehrer Wagner einen interessanten Vortrag über den Kirchengesang. Daran knüpfte sich eine längere lebhafte Debatte, deren Ergebniß folgende Resolution war: Es soll ein von dem katholischen Provinziallehrerverein bei den zuständigen staatlichen und kirchlichen Behörden einzubringender Antrag dahinlautend, dafür Sorge tragen zu wollen, daß in der hiesigen und in den benachbarten Diözesen ein einheitlicher deutscher Kirchengesang geschaffen werde, seitens des Vereins unterstützt werden. Ferner sollen Schritte gethan werden, um auch eine Einheitlichkeit des deutschen Kirchengesanges speziell für Thorn zu erstreben. Des weiteren kam man dahin überein, der am 27., 28. und 29. d. Mts. in Neiße tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ein Begrüßungstelegramm zu übermitteln. Der nächste Familienabend soll am 22. August im Vereinslokale bei Nikolai stattfinden. Herr Vikar Hasse theilte der Versammlung mit, daß die Lieferung der Vereinsbibliothek vom Borromäus-Verein in Bonn erfolgt sei und daß die Bücher nunmehr alsbald in Benutzung genommen werden könnten. Von welchem Zeitpunkte ab dies geschehen könne, werde noch bekannt gegeben werden. Aufgenommen in den Verein wurden zwei neue Mitglieder. Darauf ging man zum gemüthlichen Theile der Tagesordnung über, der die Mitglieder noch längere Zeit in fröhlichster Stimmung beisammen hielt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Weinkontobuch in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,66 Meter über 0. Windrichtung O. Angekommen sind: der Kapitän Löpke, Dampfer „Graudenz“ mit 800 Ztr. diversen Gütern, von Danzig; die Schiffer A. Lengowski, A. Kubacki, beide Kähne mit 1250 Ztr. Kleie, von Warschau; Joh. Jblonski, Kahn mit 1350 Ztr. Getreide, von Wloclawek; J. Pohlmann, A. Lauterwald, beide Kähne mit Steinen, von Wloclawek nach Graudenz. — Angekommen: Niemnetz, 6 Traften Mauerlatten, Schwellen und Balken, von Rußland nach Danzig.

⁄. Aus dem Kreise Thorn, 8. August. (Ein kurioser Anblick) bietet sich zur Zeit auf der Feldmark der Gemeinde Dt.-T. Während überall die Roggenernte längst beendet, sieht man dort auf dem Schulland den schon schwarz gewordenen Roggen noch stehen. Was davon noch in die Scheune kommt, läßt sich leicht berechnen. Ein gleiches Schicksal erfährt der vorhandene Weizen, der, da das Getreide aus der Nähe bereits eingeerntet ist, den Versammlungsort für die Dorfspatzen bildet. Von dem historischen Gartenzaun verschwinden immer mehr Einzelheiten. Die Lehrerstelle ist seit dem 1. Juni unbesetzt. Die kleine Zahl der Bewerber hat sich noch verringert, da auch Lehrer K. aus dem Nachbarorte, der die Vertretung leitet, von seiner Bewerbung zurückgetreten ist. Die Wahl der Gemeinde dürfte nun eine leichte sein.

## Mannigfaltiges.

(Interessante mit Versuche der Telegraphie ohne Draht) nach Marconi finden seit einigen Tagen auf der Kieler Bucht zwischen dem nach Korsör fahrenden deutschen Postdampfer „Prinz Sigismund“ und einer in Laboe errichteten Landstation statt. Die von der Firma Siemens und Halske angestellten Versuche haben bisher ergeben, daß auf 36 Kilometer Entfernung, und zwar sowohl von Land zu Schiff als umgekehrt, vorzüglich verkehrt werden kann. Die Zeichen werden vermittels eines gewöhnlichen Morseschlüssels gegeben. Es stehen übrigens schon weitere Versuche nach einer ganz neuen Methode bevor, über die Veröffentlichungen noch nicht angängig sind. Diese sollen Marconis Telegraphie bei weitem übertreffen und besonders für Schiffszwecke gut zu verwenden sein.

(Liebestragödie.) Am Königsee bei Salzburg erschoß sich der Leutnant Bensch vom 59. Infanterie-Regiment mit seiner Geliebten, der Tochter eines bayerischen Bezirksthierarztes.

(Wegen Unterschlagung) von 4000 Mark in 41 Fällen ist in Hamburg der frühere Kassirer Steen des Zentralverbandes der Hafenarbeiter Deutschlands zu $2^1/_2$ Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

(Wegen Majestäts-Beleidigung) ist in Aurich der Schlosser Buckisch aus Wilhelmshafen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden wegen einer Aeußerung in einem Streite mit dem Kantinenvorsteher auf dem Wilhelmshafener Kasernenschiff „Bismarck“ um die Bezahlung der Zeche.

(Bei der ungewöhnlichen Hitze) am Sonnabend sank in Bonn der Asphalt auf den Fußwegen der Rheinbrücke unter den Tritten der Passanten ein. Das Eisenwerk der Brücke erfuhr infolge der hohen Temperatur eine solche Ausdehnung, daß dadurch am Empfangshäuschen auf der Beueler Seite ein schwerer Haustein zerdrückt wurde.

(Tödtlicher Sturz vom Fahrrad.) Vorgestern Abend stürzte Leutnant Rohr vom 16. Pionierbataillon in Metz bei Hochheim vom Fahrrad und wurde schwer verletzt nach Mainz ins Garnisonlazareth gebracht.

(Ueber die Begnadigung eines wegen Majestätsbeleidigung) Verurtheilten wird der „Volksztg.“ berichtet: Der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat dem Erbpächter Christian Franck zu Wüstmark, der am 11. Januar d. J. vom Schweriner Landgericht wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, in Berücksichtigung des eingebrachten Gnadengesuches diese Strafe erlassen.

(Schwere Gewitter) entluden sich während der letzten Tage in der Gegend von Rudolstadt. Ein Blitz traf das Postamt in Blankenburg. Ein Beamter, der am Telephon beschäftigt war, wurde betäubt und an einem Arme gelähmt. — Bei einem Sonntag Nacht in Weddendorf bei Oebisfelde niedergegangenen starken Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in die Giebelwand des Bahnwärter Sch.'schen Hauses; die Frau des Bahnwärters, welche mit einem Kinde im Zimmer sich befand, wurde vollständig gelähmt, während das Kind getödtet wurde. Das Haus brannte vollständig nieder — Am Sonnabend wurden am Untersberg auf den Zehn Kasern die Sennerin, ein junges, 19 jähriges Mädchen und eine Kuh vom Blitze getödtet; ein anderes Mädchen und ein Mann wurden von ihm gestreift und sind nun theilweise gelähmt.

(Folgen eines schlechten Scherzes.) In Grevesmühlen hat ein Kaufmannslehrling durch einen schlechten Scherz arges Unheil verursacht. Er hatte einem etwas geistesschwachen Menschen in eine Zigarre, die derselbe sich im Laden von ihm hatte geben lassen, Schießpulver gethan. Der Mann steckte die Zigarre in Brand, warf beim Sprühen derselben aber Schwefelholz und Zigarre fort, wobei Feuer in das noch offene, auf dem Ladentische stehende Pulverfaß gelangte. Es erfolgte nun eine heftige Explosion. Ein Schaufenster wurde zertrümmert, und dichte Wolken Rauch drangen aus dem Laden. Die Feuerwehr wurde alarmirt, ohne jedoch erst in Thätigkeit treten zu müssen. Der Lehrling aber, an Ohren, Nacken und Händen schwer verletzt, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Einem im Laden anwesenden Arbeitsmanne wurden Bart und Haare versengt, der Käufer der Zigarre kam mit dem bloßen Schreck davon.

(Wegen Giftmordversuches) an ihrem Gatten wurde in Worms die Frau des Wirthes und Spezereiwaarenhändlers Vogtmann verhaftet. Der Beihilfe hierzu verdächtig wurde ein Unteroffizier des 117. Infanterie-Regiments, der ein Verhältniß mit der Frau unterhielt, ebenfalls in Haft genommen. Die Frau hat bereits ein Geständniß abgelegt.

(Denkmal für die ermordete Kaiserin Elisabeth.) Der Ausschuß für die Errichtung eines Denkmals für die Kaiserin Elisabeth in Montreux hat den Entwurf des Bildhauers Chialone in Lugano gewählt. Er stellt die Kaiserin auf einem Baumstamme sitzend dar, auf dem Schooße ein offenes Buch und in der Rechten den Sonnenschirm haltend; sie blickt träumend gegen den See hinaus. Das Denkmal wird in karrarischem Marmor ausgeführt und kommt in der Nähe des Bahnhofes von Territet auf den Rosenplatz zu stehen.

(Wegen der „Wacht am Rhein“) kam es in Linz in einem Lokale zu einem heftigen Zusammenstoße zwischen Zivil und Militär. Von den anwesenden Soldaten sang einer die „Wacht am Rhein“ mit, was ein Unteroffizier verbot. Da der Soldat unter Berufung auf das deutsch-österreichische Bündniß trotzdem weitersang, requirirte der Unteroffizier eine Patrouille, die jedoch von dem erregten Publikum nicht eingelassen wurde. Zufällig kommende Ulanen wurden mit Rufen: Abzug Militär! empfangen und hinausgedrängt. Die Gendarmerie wollte Verhaftungen vornehmen, was die Menge zu verhindern versuchte. Da ließ der herbeigerufene Rittmeister den Säbel ziehen, die Soldaten hieben drein, wobei mehrere Verletzungen vorkamen. Der Bezirkshauptmann stellte die Ruhe wieder her.

(Ein Mittel, die Verwesung von Leichen zu verhindern,) ist von Dr. de Rechter in Brüssel erfunden und erprobt worden. Er hat festgestellt, daß die Verwesung ausbleibt, wenn man eine Leiche in einem festverschlossenen Raume eine Zeit lang Formalindämpfen aussetzt. Zur Erhaltung einer menschlichen Leiche genügt die Verdampfung von einem Liter Formalin. Sämmtliche Theile des todten Körpers behalten ihre natürliche Farbe, und was noch wichtiger ist, sie verändern auch ihre chemische Zusammensetzung in keiner Weise. Eine menschliche Leiche, die erst acht Wochen nach Anwendung des Verfahrens zur Obduktion gelangte, gewährte durchaus den Anblick eines soeben Verstorbenen. Ferner hat Dr. Rechter ermittelt, daß sich in derartig behandelten Leichen niemals Leichengift befindet.

(Die Arbeiter der Pariser Gasgesellschaft) haben theilweise die Arbeit niedergelegt und verlangen Lohnerhöhung. Es wurden Maßregeln zum Schutze der Freiheit der Arbeit getroffen. Die Ausständigen verhalten sich ruhig. Die Gesellschaft ist im Stande, zum mindesten für acht Tage die Beleuchtung aufrechtzuerhalten.

## Die Frauenwahl des Schah.

Vor kurzem kamen aus Persien Gerüchte nach Europa, welche den Gesundheitszustand des Schah Musaffer-Eddin als gestört bezeichneten und von einem Nervenleiden des „Königs der Könige“ sprachen. Diese Gerüchte wurden seitens der Vertreter des Schah im Auslande dementirt. Nun hat sich aber auch die amerikanische Presse dieses Themas bemächtigt, und ein New-Yorker Blatt behauptet, die Umstände zu kennen, welche die Nerven des Schah von Persien irretirt hätten. Der Schah besitzt nämlich 800 Frauen, und die Sorge für deren standesgemäße Erhaltung habe den armen König krank gemacht. Interessant ist die Art und Weise, wie der Schah von Persien die Auswahl seiner Frauen trifft. Der Wahlvorgang ist ungefähr derselbe, wie er im „Buche Esther“ erzählt wird. Heute wie damals werden aus Anlaß der Thronbesteigung und in jedem folgenden Jahre die schönsten Mädchen Persiens dem Schah zur Auswahl vorgeführt. Von diesen werden jährlich 25 ausgewählt. Sollte einmal ein Schah durch 50 Jahre regieren, so würde er in den Besitz von 1250 Weibern gelangen. Am 25. Dezember jeden Jahres werden die Eltern schöner Töchter amtlich aufgefordert, die Mädchen in Bereitschaft zu halten. Am 25. Januar erfolgt dann die Wahlparade. Ein Augenzeuge dieser Zeremonie erzählt darüber: „Zweimal, dreimal erschallen Fanfaren, dann beginnt das eigentliche Schaustück. Ein lange Reihe blendend schöner Mädchen, in herrlich geschmückte weiße Kleider gehüllt, zieht vor der enthusiasmirten Menge vorüber. Singend kommen sie auf den freien Platz, auf dem sich ihr Schicksal entscheiden soll. Wohl lachen und plaudern sie, allein man sieht ihnen die tiefe innere Erregung an. Dreimal gehen sie um den Platz herum, um sich dann auf ein Signal der Trompeter in einer langen Reihe aufzustellen. Jetzt kommt der wichtigste Moment der Zeremonie. Wieder schmettern die Trompeten, und alles neigt sich tief zur Erde. Der Schah erscheint, die „Sonne des Universums“, der „König der Könige“. Es ist fast unmöglich, seinen Körper zu sehen, da sein Gewand derart mit Juwelen garnirt ist, daß nicht einmal der Stoff des Kleides zu erkennen ist. Diese Juwelen repräsentiren einen unermeßlichen Werth. Jetzt macht er einen Augenblick Halt und schreitet dann langsam die Reihe der Mädchen ab. Der Haushofmeister nimmt jedes einzelne Mädchen bei der Hand und führt es vor. Der Monarch besieht, ohne ein Wort zu sprechen, Gesicht und Gestalt des Mädchens. Ein Nicken des Kopfes oder eine verneinende Geberde des Schah giebt Kunde von seinem Entschluß. An dem letzten Mädchen vorüber schreitet nun der Monarch seinem Palaste zu, mit derselben stolzen Ruhe und Würde, mit der er gekommen war. Nichts an ihm verräth eine innere Erregung, er bleibt gleichgiltig, während die fünfundzwanzig Auserwählten sich in ihrer Freude kaum zu fassen vermögen und die übrigen sich nun zeitlebens entehrt und unglücklich fühlen.“ — Aus dieser Erzählung ergiebt sich aber, daß von den achthundert Frauen des gegenwärtigen Schah nicht alle als legitim betrachtet werden können, da er erst drei Jahre regiert und alljährlich ja nur 25 erwählen darf.

## Neueste Nachrichten.

**Posen**, 9. August. Erschossen hat sich in einem Abtheil 3. Klasse des um 2 Uhr 25 Minuten nachts nach Kreuz abgehenden Zuges kurz hinter der Kaponniere eine junge Dame, deren Namen bereits festgestellt ist. Die Leiche, bei der mehrere nach Stettin sowie an einen hiesigen Herrn gerichtete Briefe vorgefunden wurden, wurde in Kreuz ausgeladen.

**Berlin**, 8. August. Die „Tägl. Rundsch.“ meldet: Eine Abordnung des Vereins deutscher Reichsangehöriger zu Moskau legt morgen Vorm. einen massiv-silbernen Kranz am Sarkophage des Fürsten Bismarck nieder.

**Halle a. S.**, 9. August. Hier ist in zahlreichen Familien der Flecktyphus ausgebrochen.

**Magdeburg**, 9. August. Der Kassirer Burgdorf von der Magdeburger Baugewerksgenossenschaft ist wegen Unterschlagung von 100 000 Mark verhaftet worden.

**Kassel**, 9. August. Die ältesten kaiserlichen Prinzen sind heute früh nach Plön abgereist.

**München**, 9. August. Im Befinden des an Lungenentzündung erkrankten Dichters Paul Heyse ist seit gestern Vormittag eine entschiedene Besserung eingetreten, aber noch große Schwäche vorhanden.

**Temesvar**, 8. August. Nach mehrwöchentlicher Verhandlung wurde hier Karl Loewy wegen Getreidewuchers in 304 Fällen zu drei Monaten Gefängniß und 400 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

**Budapest**, 9. August. In der Gemeinde Farkasd im Neutraer Komitate sind zwanzig Häuser sammt Nebengebäuden niedergebrannt. Drei Frauen sind in den Flammen umgekommen.

**Paris**, 8. August. Es wird versichert, daß die Enthüllungen, welche durch das Bekanntwerden des geheimen Dossiers in Aussicht stehen, einen allgemeinen Ausbruch des Abscheus und der Schande hervorrufen werden. Statt wichtiger Staatsgeheimnisse wird man nur den Inhalt schmutziger Briefe, welche von der Polizei dem getäuschten französischen Generalstabe übermittelt worden sind, zu erwarten haben. Die Tochter des Grafen Münster soll besonders in diesen Briefen erwähnt sein, und zwar in einer Weise, die des allgemeinen Abscheus sicher sei.

**Bukarest**, 8. August. Die Bauern-Revolten nehmen infolge des großen Nothstandes bedenkliche Dimensionen an. Bei einem Zusammenstoße der Bauern mit dem Militär wurden 20 Bauern getödtet, 16 schwer verwundet.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 9. Aug. | 8. Aug. |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—15 | 216—20 |
| Warschau 8 Tage | — | 215—80 |
| Oesterreichische Banknoten | 169—90 | 169—90 |
| Preußische Konsols 3 % | 89—80 | 89—90 |
| Preußische Konsols $3^1/_2$ % | 99—70 | 99—90 |
| Preußische Konsols $3^1/_2$ % | 99—60 | 99—60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 89—80 | 89—90 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ % | 99—70 | 99—90 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 86—20 | 86—25 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % „ „ | 97—25 | 97—20 |
| Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ % | 96—80 | 97— |
| „ 4 % | 101—90 | 101—90 |
| Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ % | 100— | 100—10 |
| Türk. 1 % Anleihe C | 26—90 | 26—80 |
| Italienische Rente 4 % | 93—25 | 93— |
| Rumän. Rente v. 1894 4 % | 88—60 | 89—90 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 196—60 | 197— |
| Harpener Bergw.-Aktien | 201—25 | 201— |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 127—25 | 127—50 |
| Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ % | — | — |
| Weizen: Loko in Newyork Oktb. | 75— | $75^3/_8$ |
| Spiritus: 50er loko | — | — |
| 70er loko | 43—10 | 42—80 |

Bank-Diskont 5 pCt.. Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont $4^1/_8$ pCt., Londoner Diskont $3^1/_2$ pCt.

### Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 8. August 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Stolp | 164 | 135 | — | 130 |
| Neustettin | — | — | — | — |
| Bezirk Stettin | 153—155 | 136—137 | 125—130 | 127—130 |
| Anklam | 152 | 134 | 130 | 127 |
| Danzig | 157—158 | 137—140 | 127—130 | 130—132 |
| Elbing | — | — | — | — |
| Thorn | 153—157 | 126—138 | 128 | 125—132 |
| Culm | — | — | — | — |
| Breslau | 143—160 | 134—144 | 121—140 | 124—131 |
| Bromberg | 159 | 134—137 | 123 | — |
| Inowrazlaw | — | — | — | — |
| Czarnikau | — | — | — | — |
| nach Priv.-Erm. | 755 gr. p. l. | 712 gr. p. l. | 573 gr. p. l. | 450 gr. p. l. |
| Berlin | 156 | 145 | — | 146 |
| Stettin Stadt | 155 | 137 | 130 | 130 |
| Posen | 158 | 137 | — | — |

## Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für den Neubau der Hauptfeuerwache erforderlichen Säulen- u. Trägerlieferung, sowie der Unterlagsplatten haben wir einen Termin auf

**Sonnabend, 12. d. Mts.**
**vormittags 11 Uhr**

im Stadtbauamt anberaumt.

Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn den 7. August 1899.

**Der Magistrat.**

---

Bei der Genossenschaft „Bank ludowy, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Siemon" (Nr. 11 des Registers) ist heute folgendes eingetragen:

Die General-Versammlung vom 25. Juni 1899 hat bestimmt, daß die Bekanntmachungen der Genossenschaft fortan durch das Blatt „Przyjaciel" in Thorn erfolgen und damit eine Aenderung des Statuts in § 47 vorgenommen.

Thorn den 8. August 1899.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Band V, Blatt 148, auf den Namen des Maurers **Franz Wisniewski** in Thorn 3 eingetragene, in Thorn 3, Waldstraße Nr. 73, belegene Grundstück

**am 25. Oktober 1899**
**vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 Ar 90 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 987 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5, eingesehen werden.

Thorn den 3. August 1899.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 22. v. Mts., in Nr. 172 dieses Blattes, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 16. und 21. d. M. Nachtschießen stattfinden.

Beginn und Dauer des Schießen ist unbestimmt. Der Platz bleibt ev. von Beginn der Dunkelheit bis zum nächsten Morgen gesperrt.

Thorn den 9. August 1899.

**Schießplatz-Verwaltung.**

---

## Zwangsversteigerung.

**Freitag den 11. d. Mts.**
**vormittags 10 Uhr**

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

**1 Waschtoilette, 1 Kommode, 2 Bettgestelle, 2 Kleiderspinde, 3 eiserne Bettgestelle, 1 Frackanzug**

zwangsweise, sowie

**50 Damenunterröcke, 30 Damenjaquetts, 150 Fl. Moselwein**

freiwillig, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Boyke, Troge,**
Gerichtsvollzieher.

---

## Jagdverpachtung.

Die Jagd auf dem Gute

**Ostrowitt**
**bei Schönsee,**

ca. 4000 Morgen, ist von sogleich auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

---

## Krugverpachtung.

Der fiskalische Krug zu Grembotschin im Kreise Thorn mit einer Landfläche von 5,45,00 Hektar soll vom 1. September 1899 ab auf die Dauer von 6 Jahren an evangelische Deutsche meistbietend verpachtet werden.

Mindestgebot 1300 Mark.

Nachzuweisendes Baarvermögen 5000 Mark.

Die besonderen Bedingungen können auf dem Bureau der königlichen Ansiedelungs-Kommission zu Posen eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken von dort bezogen werden. Schriftliche Gebote sind verschlossen und mit der Aufschrift

**„Krugpacht Grembotschin"**

bis zum 1. September 1899 einzureichen.

**Kgl. Ansiedelungs-Kommission.**

---

Wir offeriren
**beste oberschlesische**
# Steinkohlen
**Stück-, Würfel- oder Nuss-,**

franko aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.

Für Lieferung vom 1. September a. c. ab treten die wesentlich höheren Winterpreise in Kraft.

***C. B. Dietrich & Sohn.***

---

# Schützenhaus.

**Morgen, Donnerstag, 10. d. Mts.:**

## Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommerschen) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

**Anfang 8 Uhr.** **Entree 25 Pfg.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

**Max Schmidtke.**

---

Da die Uebersiedelung zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg in aller Kürze bevorsteht, bin ich gezwungen mein Waarenlager, bestehend aus nur reellen, im Laufe von 21 Jahren erprobt haltbaren Qualitäten, so schnell wie irgend möglich zu verkaufen und habe ich daher sämmtliche Artikel im Preise so bedeutend herabgesetzt, dass sich nie wieder die Gelegenheit bieten wird, nur gute, reelle Waaren zu solch auffallend billigen Preisen einzukaufen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. Umtausch findet nicht statt.

# Leinenhaus M. Chlebowski

**Thorn, Breitestrasse Nr. 22.**

Fernsprecher Nr. 160. Gründung 1878.

---

**Schönes Gut** b. Krone a. B., 470 Morg. gr., gut. Weiz.- u. Rübenboden, m. gut. leb. u. todt. Invent. u. schön. Ernte ist f. 95000 Mk. b. 30000 Mk. Anz. sof. z. verk. Näh. d. **L. Rieke, Schröttersdorf** b. Bromberg.

---

**4—5000 Mark**

werden auf ein hiesiges Grundstück zur 2. Stelle hinter Bankgeld gesucht. Ang. u. **H. H. 100** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**10 Tiefkulturpflüge,**

1 gut erhaltenen älteren Kutschwagen verkauft

**Dom. Birkenau** b. Tauer, Wstr.

---

**1 Waschmaschine (Patent), 1 Repositorium mit Tombank**
zum Kolonialwaaren-Geschäft,
**2 Blitzlampen, 1 Droguen-Spind, 1 Restaurationslaterne, ca. 400 Kaffee- u. Farinsäcke**
verkäuflich **Ed. Raschkowski,** Leibitscherstraße 31.

---

## Kachelöfen,

alle Sorten, feine weiße und farbige, bestes Fabrikat mit den neuesten Verzierungen, Mittelsimse, Einfassungen und Kamine, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

**L. Müller,** Brückenstr. 24.

---



## Metall- u. Holzsärge,

**Sterbehemden, Kissen und Decken**

billigst bei

**O. Bartlewski, Seglerstr. 13.**

---

**Lehrmädchen**

zum sofortigen Eintritt verlangt

**Kaufhaus M. S. Leiser.**

---

Ich bin fortgesetzt Käufer von **Spiritus** derjenigen Brennereien,

**die nicht dem Ring beigetreten sind,**

zu **festem Preise** oder sonst **sehr günstigen Bedingungen.**
**Gefällige Anfragen an**

**Oscar Grossmann,**
Spiritus-Raffinerie,
Dresden.

---

**50 Maurer**

können sofort, bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn, beim Neubau der katholischen Kirche und zweier Privatbauten 2c. in **Stuhm** eintreten. Zu melden auf der Baustelle des Kirchenbaues.

**H. Matthes,** Baugeschäft, Graudenz.

---

**Photographisches Atelier**
**Kruse & Carstensen,**
**Schloßstraße 14,**
gegenüber dem Schützenhause.

---

**Günstiger Gelegenheitskauf für Restaurateure!**

Ein großer, neuer

**Automat**

(1,45 m hoch und 85 cm berit) ist umstandshalber statt 600 Mk. für nur **400 Mk.** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**2 Zimmer, Küche, Zubehör,**

vom 1. Oktober zu vermiethen, Preis 265 Mk. **Ackermann,** Bäckerstraße 9.

---

Die neue große

**Dampfbäckerei**
**Wilhelmsstadt,**
**die erste am Platze,**

liefert **von jetzt ab** für 50 Pfennige

**$5\frac{1}{4}$ Pfd. Brot.**

---

**Frischen Kirschsaft**

von der Presse.

**Gebr. Casper,**
Gerechtestraße 15|17.

---

**Trockenes Kleinholz,**

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,** **Holzplatz a. d. Weichsel.**

---

**Hofstr. 7, 2 Tr., sind 2 fein möbl. Zimmer** von sofort zu vermiethen.

---

**Lampenschirme,**
**moderne Neuheiten,**
von 10 Pfg. an.

**Justus Wallis,**
Papiergeschäft.

---

**Echt**
**Berliner Weissbier**
aus der
**S. D. Moewes'schen**
Weissbierbrauerei Berlin
empfiehlt
**Rich. Krüger.**

---

**Gummi-**
Tischdecken und Wandschoner,
**Auflegerstoffe**
für Küchentische,
**Wachs- und Ledertuche,**
in grösster Auswahl bei
**Erich Müller Nachf.,**
Breitestr. 4.

---

**Eine Wäscherolle** neuester Konstruktion ist preiswerth zu verkaufen. Unter **G. A.** in der Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Deutsche Kolonialgesellschaft,**
**Abtheilung Thorn.**
**Sonntag den 20. August 1899:**

## Sommerfahrt

**mit Damen**

nach Inowrazlaw und von da gemeinsam mit der **Bromberger Abtheilung** nach Kruschwitz und dem Goplosee.

**Abfahrt 6.39 Uhr morgens, Rückkehr 10.30 abends.**

Anmeldungen bis spätestens 15. August im Artushofe. Beitrag für Mittagessen u. Dampferfahrt 3,50 Mk.

**Gäste sind willkommen.**

Kinder unter 15 Jahren dürfen an der Fahrt nicht theilnehmen.

**Der Vorstand.**

---

# Circus
## R. Andre.

**Heute, Mittwoch, 9. August**
abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:

**Große**
**Brillante Vorstellung**

mit abwechselndem. Programm und mehreren neuen Debuts; u. a.:

**Großer französischer Ringkampf**

zwischen Herrn **Otto Grob,** Steinsetzer aus Thorn, und dem bulgarischen Ringkämpfer **C. Affendi,** ehemaliges Mitglied des **Grand Cirque Europé** in Paris.

Gerungen wird nach **französischen** Ringregeln

**R. André, Direktor.**

---

## Schwarzbruch.

**Sonntag den 13. August cr.:**

**Schützenfest,**

verbunden mit Concert.

Es ladet hierzu freundlichst ein

**Wendland,** Gastwirth.

---

**Einige junge Damen,**

die an den Sonntagen im Ziegeleipark gegen angemessene Vergütung aushilfsweise als **Kassiererinnen** am Buffet thätig sein wollen, können sich melden — aber nur schriftlich — bei **Plötz & Meyer,** Biergroßhandlung.

---

**Malergehilfen u. Anstreicher**

stellt von sofort ein

**Zahn,** Thorn, Schillerstraße 12.

---

**4—5 Ofensetzer**

verlangt sofort bei hohen Akkordsätzen

**Nowatke, Neu-Stettin.**

Reisegeld wird vergütet. Zu erfragen bei **Smolbocki, Thorn,** und **Marquardt, Leibitsch.**

---

**4 Schlossergesellen**

können sofort eintreten bei **H. Riemer,** Schlossermstr., Thorn III.

---

**Malergehilfen**

finden bei hohem Lohn u. angenehmer Winterarbeit Beschäftigung.

**O. Wachner, Briesen Wpr.**

---

**2 Arbeiter**

finden dauernde Beschäftigung bei **Franz Zährer,** Eisenhandlung.

---

**Schmiedelehrling**

von sofort oder später gesucht.

Ansiedelungsgut **Grembotschin.**

---

**Malerlehrling,**

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt **Jaeschke,** Tuchmacherstraße Nr. 1.

---

**Laufburschen**

verlangt Kaufhaus **M. S. Leiser.**

---

**1 Laufburschen**

verlangt **V. Kunicki,** Gerechtestr.

---

**Mellienstraße 89,**

herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdest., Wagenremise sofort oder 1. Oktober ds. billig zu vermiethen.

---

**1 herrschaftliche Wohnung,**

bestehend aus 5 Zimmern, Entree, hell. Küche, Boden, Kell., m. Gaseinrichtung, ist vom 1. Oktb. d. Js. für 625 Mk. (inkl. Wasserzins) **Schuhmacherstr. 3,** 1. Etage, zu vermiethen.

---

**Alter Markt Nr. 27**

ist Umst. halber die 3. Etage, 4 Zim., Küche und Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Tr.

---

**1 Wohnung**

von 3 Stuben, 1 Kab., Entree Balkon und allem Zubehör, 1 Tr., ist vom 1. Oktober ab in der Schulstr. für 480 Mark zu vermiethen. Näheres Schulstraße 20, I r., von 10—5.

---

**Ein Portemonnaie**

mit 17 Mk. 20 Pfg. Inhalt gestern auf dem Postamt von einem Soldaten verloren worden. Abzugeben im Garnisonlazareth, Ordonnanzstube.

---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

# Beilage zu Nr. 186 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 10. August 1899.

## Der neue Dreyfus-Prozeß.

Am Dienstag waren die Verhandlungen des Kriegsgerichts in Rennes geheim. Früh um 6 Uhr wurde die Straße, die zum Lyzeum und zum Militärgefängniß führt, von den Neugierigen, die sich dort angesammelt hatten, geräumt; eine Abtheilung Infanterie bildete sodann zwischen beiden Gebäuden Spalier. Um 3¼ Uhr wurde Dreyfus, wie am Tage zuvor, ohne Zwischenfall nach dem Lyzeum geführt. Nachdem die Mitglieder des Kriegsgerichts, General Chanoine und die Advokaten des Dreyfus sich um 6½ Uhr im Lyzeum eingefunden hatten, nahmen vor dem Gebäude Gendarmen Aufstellung, um das Publikum fernzuhalten.

Die geheime Sitzung des Kriegsgerichts am Dienstag dauerte von 6½ Uhr früh bis gegen Mittag. Den einzigen Gegenstand der Sitzung bildete die Vorlegung des Geheimaktenstückes durch General Chanoine. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht.

Quesnay de Beaurepaire fordert im „Echo de Paris" die Generale auf, sich nicht an Gallifets Rundschreiben zu kehren, das ihnen die Betheiligung an politischen Erörterungen verbietet. Beaurepaire ruft den Generalen pathetisch zu: „Meine Herren Generale! Meine Herren ehemaligen Kriegsminister! Beschränken Sie sich nicht auf die Akten! Ueberliefern Sie dem Kriegsgerichte die geheimnißvolle Seite der Affaire. Verrathen Sie kühn unsere Agenten. Verletzen Sie sorgfältig die Ihnen anvertrauten Geheimnisse von 1894. Lassen Sie nichts im Schatten. Von Ihrem Muthe hängt das Heil des Landes ab. Meine Herren Generale! Ihre Pflicht besteht darin, das Berufsgeheimniß zu verletzen." Als Zeugen hat der Präsident auch den Gewährsmann Quesnay de Beaurepaire's, einen Kaufmann Müller aus Lilli, geladen, welcher behauptet, in Potsdam im Schlafzimmer des deutschen Kaisers ein Exemplar der „Libre Parole" gesehen zu haben, worin ein Artikel mit der Ueberschrift: „Dreyfus verhaftet" blau angestrichen war. Der Präsident des Kriegsgerichts, Oberst Jouaust, ist ein stattlicher Mann mit weißem starken Schnurrbart und weißer Fliege, doch ganz dunklem dichten Hauptthaar. Die Beisitzer fallen äußerlich nicht auf. Der etwa 22 Meter lange, 18 Meter breite und 10 Meter hohe Saal, hat auf jeder Seite fünf große Fenster und über jedem ein Rundfenster. Die gelb gestrichenen Wände sind völlig schmucklos; an der Stirnseite erhebt sich eine Bühne, die vom Gerichtshof eingenommen wird. Rechts und links davon befinden sich im Saale selbst erhöhte Plätze für den Regierungskommissar; die Presse nimmt an beiden Langseiten etwa 150 Plätze ein. In der Saalmitte befinden sich zwölf Reihen von je 14 Strohstühlen für die Zuhörer. Die erste Reihe bilden einige rothe Armstühle für die Zeugen und Rechtsanwälte. Ein einfacher Rohrstuhl vor dem Tische der Vertheidiger ist für den Angeklagten bestimmt.

Ueber den Eindruck, den Dreyfus auf die Zuhörer gemacht hat, berichtet der Mitarbeiter der „Frankf. Ztg." nach eigener Anschauung. Der Eindruck ist besser, als man erwartet habe. Dreyfus erscheint allerdings als kalter Mensch mit unbeweglichem Gesicht, einem Gesicht wie aus Holz geschnitzt; die Stimme ist dumpf und hat keinen sympathischen Klang. In große Erregung geräth er selten und auch dann ist er nicht gerade hinreißend, aber man erklärt und rechtfertigt diese etwas steife Haltung, indem man sie eine echt militärische nennt. Während des ganzen Verhörs steht Dreyfus aufrecht, in einer Hand seine Offiziersmütze, die andere weiß behandschuhte Hand begleitet die markantesten Stellen der Aussage mit energischen Gesten. Der „Köln. Ztg." wird aus Rennes berichtet: Dreyfus ist weiß geworden, das Nackenhaar ist leicht ergraut, nur der Schnurrbart hat die dunkle Farbe behalten. Der Kopf ist schmal, die ganze Gestalt hager, die Gesichtsfarbe leicht gebräunt. Dreyfus bemüht sich anfangs, auch beim Sitzen die aufrechte militärische Haltung beizubehalten, er lehnt sich indessen bald an.

Von anderer Seite wird über ihn mitgetheilt: „Dreyfus trägt eine neue Hauptmannsuniform und in der Hand seinen Tschako; er ist bis auf den kurzen Schnurrbart glattrasirt; die schmalen Schultern sind hochgezogen, der Rücken ist etwas gebeugt, das Gesicht gelbbleich und mager, das kurz geschorene Hauptthaar fast ganz ergraut, der Scheitel völlig kahl, er trägt seinen Kneifer nicht. Die Lippen sind fest geschlossen; die Augen blicken hart und fest. Die Schuldfrage kann zu ungunsten des Angeklagten nur durch eine Mehrheit von fünf gegen zwei Stimmen entschieden werden. Wenn drei Richter sie verneinen, ist Dreyfus mit der „minorité de faveur" freigesprochen. Diejenigen Dreyfus-Gegner, welche an die Freisprechung glauben, hoffen wenigstens auf eine solche minorité de faveur."

## Provinzialnachrichten.

o Briesen, 8. August. (Königsschießen. Verkehrsstörung.) Ihr Königsschießen feierte die hiesige Schützengilde am Sonntag und Montag. Die Königswürde errang Herr Maler Wachner, die erste beziehungsweise zweite Ritterwürde die Herren Bäckermeister Cäsar Brien und Schlossermeister Peters. Den Orden für den besten auswärtigen Schützen erhielt Mechaniker Andr. Krolikowski aus Mocker, der auch beim Silberschießen einen Preis errang. — Infolge des starken Personenverkehrs und des daher erforderlichen erhöhten Stromverbrauchs erlitt der Motor in dem Personenwagen der hiesigen Stadtbahn am Sonntag Vormittag Schaden. Um eine Verkehrsstockung zu verhüten, hat die Bahnverwaltung den Gütermotorwagon zur Personenbeförderung herrichten lassen.

r Culm, 8. August. (Bahnbau. Brände.) Mit dem Bahnbau Culm-Unislaw soll gleich nach der Ernte begonnen werden. Schienen, Schwellen rc. sind bereits angefahren. Die Planirungsarbeiten dürften demnächst in Angriff genommen werden. — Durch Sprühfeuer des heutigen Mittagszuges Kornatowo-Culm gerieth ein großes Weizenfeld des Gutes Stolno in Brand, ferner mehrere Gerstenstiege des Herrn Oesterle. Dem thatkräftigen Eingreifen mehrerer Eisenbahnarbeiter ist es zu danken, daß dem Feuer, welches infolge der kräftigen Windes schnell hätte weitergreifen können, Einhalt gethan wurde. — In einer oberen Wohnung des Hausbesitzers Kornowski entstand heute ein Brand, der aber bald gelöscht wurde. Nur das Stubeninventar verbrannte.

z Culmer Stadtniederung, 8. August. (Verschiedenes.) Schlesische Gartenpächter pachten hier große Obstgärten und bieten recht annehmbare Preise. Einige Gartenbesitzer fordern für ihre Gärten 300 bis 600 Mark. Vornehmlich richten die Pächter ihr Augenmerk auf Pflaumen, da Kernobst wenig vorhanden ist. — Nehrunger Händler sind mit Lommen bei Grenz angekommen und kaufen Sommerobst (Augustäpfel, Wasserbirnen, Roggenbirnen). Sie zahlen pro Zentner 3,50 bis 4 Mark. In Culm hat das Obst höhere Preise. — Die Gerstenernte ist beendigt, jetzt wird Weizen geerntet.

Schwetz, 8. August. (Leichenbegängniß. Ertrunken.) Justizrath Apel wurde heute zu Grabe getragen. Die freiwillige Feuerwehr, die Schützengesellschaft, der Kriegerverein eröffneten den Leichenzug. Hinter dem mit den kostbarsten Kränzen bedeckten Sarge folgten die Leidtragenden, die städtischen Körperschaften und auswärtigen Abordnungen, der Kreisausschuß und Kreistagsmitglieder, die Geistlichkeit, die Richter und Beamte, die Lehrerkollegien, die Gewerke, der Gesangverein „Einigkeit", die Logenmitglieder. Ueber dem geschlossenen Grabe wurden unzählige prachtvolle Kränze aufgethürmt. — Am Sonnabend ertrank der 18jährige Gärtnerlehrling Brüschke in der hiesigen öffentlichen Badeanstalt. Er badete spät abends außer der gewöhnlichen Badezeit und muß wahrscheinlich, da er des Schwimmens kundig war, infolges Herzschlags verunglückt sein.

Jablonowo, 8. August. (Zugzusammenstoß.) Gestern Abend kurz nach 6 Uhr sind auf der Neubaustrecke Jablonowo-Riesenburg (km 39.3) zwischen den Stationen Buchwalde und Scharnhorst zwei Arbeitszüge zusammengefahren, wobei ein Lokomotiv-, (Rerserve-) Heizer, sowie zwei Arbeiter, davon einer schwer, verletzt wurden. Die beiden Lokomotiven, sowie ein Personen- und ein Güterwagen wurden beschädigt. Die Verletzten sind im hiesigen Krankenhause untergebracht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Graudenz, 5. August. (Ein harter Kampf) ist hier wegen des Anschlusses der jetzt im Bau begriffenen Wasserleitung zwischen unserer städtischen Verwaltung und dem hiesigen Hausbesitzer-Verein entbrannt. Der Magistrat hatte bekannt gemacht, daß die Anmeldungen zum Anschluß an die Wasserleitung, welcher übrigens fakultativ ist, bis 1. August erfolgt sein müßte, wenn die Hausbesitzer den Vortheil der kostenlosen Arbeitsausführung haben wollten. Außerdem war angeordnet, daß die Kosten für die sonstigen Arbeiten der Hausbesitzer zu tragen hätte, sowie schließlich, daß von diesem der betreffende Wasserzins an die Kämmereikasse zu zahlen sei, und zwar nach Maßgabe des in jedem Grundstücke aufzustellenden Wassermessers. Um sich aber schadlos zu halten, könne der Wirth die Miethe entsprechend erhöhen. Hiergegen machte der Hausbesitzer-Verein jedoch entschieden Front unter der Begründung, daß erstens die gestellte Anmeldefrist bis 1. August zu kurz sei und mindestens bis 1. September verlängert werden müsse, sodann verlangte er, die städtischen Behörden sollten die erforderlichen Arbeiten für ihre Rechnung ausführen lassen und den Grundbesitzern gestatten, daß sie in einem längeren Zeitraume — fünf Jahre — allmählich den Betrag der entstandenen Kosten abzahlen könnten. Ganz besonders wehrte er sich dagegen, den Wasserzins von den Vermiethern einzuziehen, er beanspruche vielmehr, daß in jeder Wohnung ein Wassermesser aufgestellt würde und daß von städtischen Beamten der Wasserzins direkt von den Einwohnern einzukassiren sei. Zur Begründung der letzten Forderung wurde geltend gemacht: Bei Gaseinrichtungen, elektrischen Lichtanlagen, Telephonanlagen rc. würde auch nur der wirkliche Konsument herangezogen, es müsse beim Wasser ebenso verfahren werden. In diesem Sinne wurde eine mit vielen Unterschriften versehene Petition an den Magistrat eingereicht. Die städtischen Körperschaften lehnten jedoch diese Anträge ab und bewilligten nur eine Verlängerung der Anmeldefrist bis 15. d. Mts., indem hervorgehoben wurde, daß die Kosten sich bedeutend erhöhen würden, wenn für jeden Einwohner ein besonderer Wassermesser beschafft werden müßte, wodurch wieder eine Vertheuerung des Wassers eintrete, und zwar von 20 Pf. auf 35 Pf. pro Kubikmtr., daß mache aber für eine kleine Familie schon 45 Pf. pro Monat mehr. Als Antwort auf diesen Beschluß hat nun der Hausbesitzer-Verein einen Aufruf erlassen, in welchem er auffordert, vom Anschluß an die Wasserleitung so lange Abstand zu nehmen, bis der Magistrat ihren Forderungen nachkommt. Ob der Aufruf viel Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten.

t Graudenz, 8. August. (Bauten.) In diesem Sommer findet der Bau von einer ganzen Anzahl größerer öffentlichen Bauten in unserer Stadt statt. Die Arbeiten am Neubau der Realschule sind bedeutend gefördert. Die Mauern sind bereits bis zum ersten Stockwerk aufgeführt. — Das neue Kreishaus ist im Rohbau bereits fertig gestellt. Ein Thürmchen krönt den stattlichen Bau, der in seinem Stile dem Kreishause zu Marienburg sehr ähnelt. — Die neue Garnisonkirche auf dem Festungsberge schreitet immer näher der Vollendung entgegen. Wie man sagt, soll die Einweihung noch in diesem Jahre stattfinden. — Die Frauenklinik des verstorbenen Dr. Paschen ist bereits unter Dach. Es ist ein stattlicher dreistöckiger Bau. — Ganz bedeutende bauliche Vergrößerungen und Veränderungen werden auf dem Schlachthofe vorgenommen. Ein Darmreinigungsgebäude von 26 Meter Länge, 9 Meter Breite und 12 Meter Höhe ist aufgeführt. Die drei Schlachthallenanbauten sind bereits unter Dach. Dieselben sind für Kleinvieh, Schweine und Großvieh berechnet. Sämmtliche Arbeiten sind nur aus Stein und Eisen ausgeführt. — Die Aktienfabrik Ventzki hat ihre Fabrikgebäude wesentlich vergrößert. Zur Zeit ist man mit dem Bau eines hohen Fabrikschornsteins beschäftigt. — Die Hochbauten des Wasserwerkes am Stadtwalde sind bedeutend gefördert. Nunmehr ist auch in der Nähe des Gutes Böslershöhe mit den Arbeiten zu den Hochreservoirs begonnen.

Marienwerder, 4. August. (Eine ungewöhnliche Erscheinung) zeigte sich beim Brunnenbau des Besitzers Herrn J. Dluszewski in Tiefenau. Als man bei einer Tiefe von ungefähr 40 Meter angelangt war, vernahm man plötzlich von unten ein Getöse, welches längere Zeit anhielt, und als man ein brennendes Streichholz über das eingelassene Pumpenrohr hielt, schlug eine große blaue Flamme aus dem Rohr heraus, welche fortbrannte, bis man sie erstickte. Der Brunnenbau ist eingestellt worden. Obwohl schon mehrere Tage vergangen sind, entströmt dem Bohrloch, aus dem man die Rohre herausgezogen hat, fortwährend Gas. Entzündet man dieses, brennt es etwa 20 Zentimeter über der Erde ruhig fort. Von Zeit zu Zeit wird die Flamme durch heftigere Ausstöße bedeutend erhöht. Aus der Tiefe vernimmt man ein fortwährendes Kochen und Brodeln.

Bischofswerder, 5. August. (Das neue Krüppelheim) wurde gestern von den ersten vier Pfleglingen bezogen. In diese Wohlthätigkeitsanstalt, die in unserer Provinz einzig dasteht, werden zunächst vorzugsweise solche Krüppelkinder aufgenommen, die bildungsfähig sind und die hier unterrichtet und angeleitet werden sollen, ihre noch gesund gebliebenen und die durch ärztliche Behandlung gekräftigten kranken Glieder zu gebrauchen, damit sie später selbst etwas verdienen können. Die Aufnahme kann sogleich erfolgen.

Konitz, 7. August. (Duell. Ertrunken.) Zwischen zwei Offizieren des zur Zeit hier im Manöver (Kavallerie-Uebung) befindlichen Ulanen-Regiments Prinz August v. Württemberg, Posensches Nr. 10 fand gestern Vormittag ein Pistolenduell statt. Der eine der Duellanten, der durch einen Schuß in die Leber schwer verwundet wurde, fand Aufnahme im katholischen Krankenhause Borromäusstift. — Beim Baden ertrunken ist gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr im Müskendorfer See der Gutsverwalter des früher Ripke'schen Grundstücks in Müskendorf Herr Wroblewski.

Aus dem Kreise Schlochau, 7. August. (Eine fatale Geschichte) ist dem Besitzersohn Z. aus S. und dessen Vater passirt. Der Sohn erhielt, wie auch viele andere, von einem Hamburger Kollekteur ¼ Los der Hamburger Lotterie zugeschickt und ließ sich dadurch zum Spielen des Loses veranlassen. Vor kurzem erhielt er nun von dem Kollekteur die Benachrichtigung, daß das Los mit 30 000 Mark gezogen worden sei, er solle selber kommen und den Gewinnst in Empfang nehmen. Die Freude über dies unverhoffte Glück war groß, zumal der Sohn das Grundstück seines Vaters übernehmen wollte. Mit dem nächsten fahrplanmäßigen Zuge dampften Vater und Sohn nach Hamburg ab. Als sie dem Kollekteur den Brief sowie das Glückslos übergaben, wollte derselbe aus den Wolken fallen. Der Brief war gefälscht und das Los mit keinem Gewinne gezogen. Diese Eröffnung gab zu so heftigen Auseinandersetzungen mit dem Kollekteur Veranlassung, daß dieser sich veranlaßt sah, einen Schutzmann herbeirufen zu lassen, der Vater und Sohn zur Polizei abführte. Da sie sich nicht legitimiren konnten, wurden sie in Isolirzellen untergebracht, denn die Polizei glaubte, zwei längst gesuchte Einbrecher dingfest gemacht zu haben. Erst am dritten Tage konnte ihre Unschuld festgestellt werden, sie erlangten wieder die Freiheit und konnten, reich an Erfahrung, die Heimreise antreten.

Dirschau, 5. August. (Die Bürgerrolle der Stadt Dirschau) enthält 1304 stimmberechtigte Wähler mit einem Gesammtsteuerbetrage von 188226,09 Mark. Die erste Abtheilung zählt 24 Wähler, die zweite 130 und die dritte 1150 Wähler. Die erste Abtheilung beginnt mit einem Steuersatze von 14 938,56 Mark und endet mit 1023 Mark, die zweite mit 1005,28 bezw. 244,48 Mark, die dritte Abtheilung beginnt mit 242,94 Mark.

Dirschau, 7. August. (Zuckerfabrik Dirschau.) Die General-Versammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Dirschau beschloß die Verwendung des Reingewinnes von 125 476,69 Mark nach dem Vorschlage des Aufsichtsrathes; es werden 16 112,60 Mark für Tantiemen, 25 000 Mark zur Ergänzung der maschinellen Einrichtungen, 3000 Mark dem Unterstützungsfonds für Arbeiter und Beamte, 300 Mark dem Komitee für das Kaiser Wilhelm-Denkmal, 81 000 Mark zur Dividende von 18 Prozent bestimmt und 64,09 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. In den Aufsichtsrath wurden die ausscheidenden Mitglieder Bankvorsteher Goetz und Stadtrath Claassen wiedergewählt. Das nach den Bestimmungen des neuen Handelsgesetzbuches entworfene Statut wurde angenommen.

Elbing, 7. August. (In Cadinen) wird jetzt ganz intensiv gewirthschaftet, insbesondere wird hoher Werth auf eine mustergiltige und rationelle Viehzucht gelegt. So sind im Laufe der letzten drei Monate allein von dem hiesigen Händler Meininger 74 Färsen abgeliefert worden. Am Sonnabend wurden auf dem hiesigen Viehhofe 31 ungefähr 2½ Jahre alte, für das kaiserliche Gut ausgewählte Herdbuchthiere einer Tuberkulinimpfung unterzogen. Von den Kühen reagirten 21 %, die als vermuthlich tuberkulös nicht abgenommen wurden.

Elbing, 8. August. (Angeschwemmte Leichen.) Wieder ist eine weibliche Leiche in Kahlberg am Montag Nachmittag gegen 2 Uhr zwischen dem Herrenbade und der Strandhalle an den Strand gespült worden, und zwar die einer etwa 40 bis 45 Jahre alten Frau. Bei dem am Sonntag früh angeschwemmten Mädchen hat man nachträglich die Photographie eines Elbinger Herrn im Strumpf gefunden. Man hofft, durch diesen die Persönlichkeit der Leiche feststellen zu können.

Danzig, 8. August. (Verschiedenes.) Der große neue Kreuzer „Vineta" wird nach den jetzigen Bestimmungen am 20. d. Mts. auf der hiesigen kaiserlichen Werft in Dienst gestellt werden. Ueber die später erfolgende Indienststellung des neuen Kreuzers „Freya" sind nähere Bestimmungen noch nicht ergangen. — Im Männer-Freibade Westerplatte ertranken gestern nachmittags der Schuhmachergeselle Hammer aus Neufahrwasser und ein Schriftsetzer aus Schidlitz. Letzterer wagte sich trotz des hohen Seeganges zu weit hinaus und verlor die Kräfte. Hammer wollte ihm zu Hilfe eilen, beide ertranken aber. — Selbstmord beging der in Danzig wohlbekannte Schiffskapitän Hoffmann, Führer des Flensburger Dampfers „Silvia". Derselbe hat kurz vor der Abfahrt des Dampfers aus dem Flensburger Hafen seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht. „Silvia" kam gestern unter Führung des bisherigen Steuermannes hier an.

Pr.-Holland, 6. August. (Vom Schloß.) Die Annahme, daß das jetzige Schloß aus der Ordenszeit herstammt, ist nicht zutreffend, denn unter der Regierung des Markgrafen Georg Friedrich wurde sein Bau 1578 vollendet, und zwar größtentheils aus Trümmern eines alten Schlosses. Als die Stadt Pr.-Holland im Jahre 1520 in den Besitz der Polen kam, begannen diese das Ordensschloß abzubrechen, das als eine Spelunke der Räuber von den Polen bezeichnet wurde. Der Elbinger Rath empört, daß der Stadt Elbing von Pr.-Holland so mancher Schaden zugefügt war, bat noch den König von Polen, das Schloß und die Stadtmauern Pr.-Hollands abbrechen zu dürfen. Ende Januar 1527 wurde das alte Ordensschloß von Polen, Elbingern und Danzigern — die beiden letzteren hatten 300 Mann mit Aexten, Spaten, Hacken unter Pfeifen- und Trommelklang gesandt — theilweise zerstört. Die Mauern umher hatten sie in den Graben geworfen und das Schloß geplündert.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 9. August 1899.

— (Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal) in Thorn sind bei unserer Geschäftsstelle ferner eingegangen: Von den Mitgliedern der Bezirksversammlung des Bezirks 9 B. Thorn 5 Mk. Die bisher eingelaufenen Beiträge beliefen sich auf 2509,68 Mark, sodaß die Gesammtsumme 2514,68 Mark beträgt.

— (Herr Oberpräsident von Goßler), der gegenwärtig in Bozen weilt, kehrt am 16. d. M. von seinem sechswöchentlichen Urlaube nach Danzig zurück.

— (Personalien.) Dem Regierungs-Sekretär Schickus zu Marienwerder ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

— (Westpreußische Landwirthschaftskammer.) Auf Anregung des Ministers für Landwirthschaft gedenkt die westpreußische Landwirthschaftskammer mit einer Kollektiv-Einsendung westpreußischen Obstes an der in diesem Jahre vom 14. bis 19. Oktober in Dresden stattfindenden Jubiläums-Obstausstellung des Landes-Obstbauvereins für das Königreich Sachsen sich zu betheiligen. Die Betheiligung hat den Zweck, die Obstproduktion unserer Provinz in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Der Vorstand der Kammer ersuchte deshalb die Lokal-Vereine, ihn von den Obstfrüchten, welche im Vereinsbezirke zumeist und am besten gebaut werden, mindestens je 10 Pfund zur Verfügung zu stellen.

— (Der westpreußische Provinzial-Ausschuß) tritt zu seiner ersten Herbst-Sitzung Anfang nächsten Monats zusammen.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck-Danzig. Auf ein Verfahren zur Herstellung einer ebonitähnlichen Masse ist von Max Kämpf-Labiau; auf eine selbstthätige Meß- und Füllvorrichtung für Getreide u. dergl. von Hugo Müller-Rzemieniewice bei Zalesie, Reg.-Bezirk Bromberg, ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: ein Fensteröffner für Kippflügel, bestehend aus einem kreisbogenförmigen Doppelbügel, in welchem ein radial beweglicher Hebel zur Bethätigung einer Stange geführt wird, für Otto Grenzdörfer-Danzig; Stollen in Form einer Linse, für H. Stelter-Königsberg i. Pr.; Rohrschelle mit Keilverschluß für Otto Eggert-Königsberg i. Pr.; Schutzvorrichtung für Abrichthobelmaschinen, gekennzeichnet durch eine oder zwei Schutzplatten, welche an einem schwingend gelagerten Hebel selbstthätig drehbar und seitlich verschiebbar angeordnet sind, für Maschinenfabrik C. Blumwe u. Sohn, Akt.-Ges., Bromberg-Prinzenthal. Für Adolph Leetz-Thorn ist das Waarenzeichen: „Koppernikus geboren zu Thorn 19. II. 1473" mit Figur auf Hausseifen eingetragen.

— (Stipendien.) Zur Förderung des Besuches der landwirthschaftlichen Winterschulen unserer Provinz sind an Stipendien bewilligt: von der Landwirthschaftskammer 1000 Mark und vorläufig vom Kreis-Ausschuß Pr.-Stargard 300 Mark und vom Kreis-Ausschuß Berent 100 Mark. Bewerbungsgesuche um diese Stipendien nimmt die Landwirthschaftskammer in Danzig entgegen.

— (Warnung vor amerikanischem Fleisch.) In Cincinnati sind tausend Personen von einem schweren Magenübel befallen, dessen Ursache von den Aerzten auf den Genuß von „einbalsamirtem" Fleisch zurückgeführt wird. Die amerikanischen Fleischer benutzen zur Konservirung ihrer Waare einen „Freezine" genannten chemischen Stoff. Ein damit eingeriebenes Stück Fleisch bleibt lange Zeit frisch im Aussehen und geruchlos. Man kann damit behandeltes Fleisch zum Verkauf auslegen, es wieder auf Eis bringen und es nach einem oder mehreren Tagen von neuem auf den Ladentisch legen, ohne daß es sein frisches Aussehen verloren hat. Die Gesundheitsbehörde läßt jetzt Untersuchungen darüber anstellen, ob der Genuß von „Freezine", das ein

schwefelsaures Salz sein soll, gesundheitsschädlich sei oder nicht.

— (Zur Warnung!) Aus der französischen Fremdenlegion ist nach Ableistung einer Dienstverpflichtung von fünf Jahren der Sohn des Uhrmachers Heinrich zu Zörbig (Prov. Sachsen) zu seinen Eltern zurückgekehrt. Nach seiner Mittheilung sind seiner Zeit mit ihm zugleich 15 Deutsche in die Legion eingetreten, aber nur dreien war es beschieden, jetzt in die Heimat zurückzukehren. Die übrigen zwölf Mann, unter denen sich drei Berliner befanden, sind schon nach kurzer Zeit den furchtbaren Strapazen, der rohen, ja grausamen Behandlungsweise und den klimatischen Verhältnissen zum Opfer gefallen und fanden in fremder Erde ihr Grab.

— (Thierseuchen.) Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte anfangs August d. Js. die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 60 Gehöften des Kreises Elbing, 73 des Kreises Marienburg, 14 des Kreises Dirschau, 57 des Kreises Pr.-Stargard, 2 des Kreises Stuhm, 6 des Kreises Marienwerder, 38 des Kreises Rosenberg, 33 des Kreises Löbau, 14 des Kreises Strasburg, 45 des Kreises Briesen, 5 des Kreises Thorn, 4 des Kreises Culm, 18 des Kreises Graudenz, 36 des Kreises Schwetz, 49 des Kreises Schlochau, 11 des Kreises Flatow, 9 des Kreises Dt.-Krone.

— (Nachträgliches zum Provinzial-Schützenfest.) Wie wir s. Zt. in dem Bericht über die Generalversammlung des westpr. Provinzial-Schützenbundes mittheilten, hatten die Briesener Besucher des Festes für die Eisenbahnfahrt nach Thorn und zurück den vollen Fahrpreis entrichten müssen. Jetzt schreibt das „Briesener Kreisblatt": „Durch ein Versehen war die Eisenbahn-Station Briesen von der den Besuchern des VI. westpreußischen Bundesschießens in Thorn bewilligten Fahrpreisermäßigung amtlich nicht benachrichtigt worden. Der Vorstand der königl. Eisenbahn-Verkehrsinspektion zu Graudenz hat daher Herrn Stadtkämmerer Kannowski in Briesen ersucht, eine Reklamation unter genauer Angabe der Theilnehmer und der Zahl der in Briesen zum Bundesschießen wirklich gelösten Fahrkarten nach Gattung und Wagenklasse anzubringen. Der Reklamation soll eine allgemeine Bevollmächtigung beigefügt werden, daß sämmtliche Theilnehmer ihre Reklamationsansprüche an Herrn Kannowski abtreten. Das Schriftstück liegt zur Unterschrift im Bureau des Genannten aus."

— (Ertrunken.) Der Flößer Makarra Szczefczick aus Rußland ist in vergangener Nacht in betrunkenem Zustande von seiner Traft in die Weichsel gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

---

e Leibitsch, 7. August. (Kriegerverein.) Die gestrige Sitzung unseres Kriegervereins war ziemlich stark besucht. Es wurde beschlossen, das Sedanfest am 3. September in Grembotschin zu feiern. Der große Saal des von der Ansiedelungskommission erbauten Gasthofes wird hoffentlich eine große Zahl von Kameraden und Gäste aufnehmen, da auch in diesem Jahr die Kinder der Vereinsmitglieder mitgenommen werden sollen. Für Speise und Trank und auch kleine Geschenke tritt die Kasse ein.

---

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

---

**Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**

von Dienstag den 8. August 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777 Gr. 157 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 694–732 Gr. 135–136 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686 Gr. 126 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130 Mk.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 200 Mk.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 200–207 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,10 Mk.

Hamburg, 8. August. Rüböl ruhig loko $48^{1}/_{2}$. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,95. — Wetter: Schön.

---



---

10. August: Sonn.-Aufgang 4.35 Uhr.
Mond-Aufgang 9.01 Uhr
Sonn.-Unterg. 7.34 Uhr.
Mond-Unterg. 8.17 Uhr.

---

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. April d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule vom 1. Juli d. J. ab in die 2. Gemeindeschule (Bäckerstraße) verlegt ist, und findet derselbe daselbst in den Nachmittagsstunden 3–5 Uhr statt.

Zum Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule ist vom 1. Juli d. Js. ab Herr Rektor Lottig ernannt. Wir weisen hiermit nochmals darauf hin, daß sämmtliche Geschäfts-Unternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen, oder Lehrlinge beschäftigen, verpflichtet sind, dieselben zum Schulbesuche anzumelden u. anzuhalten, und daß säumige Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Bestrafung herangezogen werden.

Thorn den 4. August 1899.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zur Abgabe von Angeboten für die Lieferung von insgesammt ungefähr 2600 Zentnern Steinkohlen an nachbenannte städtische Anstalten: Krankenhaus, Siechenhaus, Waisenanstalten und Schule in der Gerechtestraße fordern wir auf. Einzureichen bis

**12. August mittags 12 Uhr**

in unserm Bureau II, wo auch die Bedingungen einzusehen und zu vollziehen sind.

Thorn den 1. August 1899.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist hier angezeigt worden, daß viele **Schornsteinköpfe** nur mit **losen** Mauersteinen belegt sind, sodaß die mit der Schornstein-Reinigung betrauten Personen gefährdet werden.

Die Hausbesitzer bezw. Verwalter werden hierdurch aufgefordert, **die Untersuchung und eventl. Festmauerung ihrer Schornsteinköpfe** schleunigst zu veranlassen. Bei etwaigen Unfällen hätten die Säumigen Strafverfolgung gemäß § 230 des Strafgesetzbuchs zu gewärtigen.

Thorn den 31. Juli 1899.

**Die Polizei-Verwaltung.**



Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.